

Dorota Walentynowicz Danzig / Polen
April bis Juni 2008

Daiga Kruze Riga / Lettland
Juli bis Oktober 2008

Katerina Vatsella Herausgeberin
Soledad Har Sheleg Haifa / Israel
Oktober 2008 bis Februar 2009

Patricia Brekte Riga / Lettland
März bis Mai 2009

Halil Vurucuoglu Izmir / Türkei
Juni bis August 2009

John Sampson Windhoek / Namibia
September bis November 2009

Netalie Zohar Haifa / Israel
Mai bis August 2010

Hanna Bloska Danzig / Polen
September bis Dezember 2010

Marcin Laszczak Danzig / Polen
Januar bis März 2011

Izabela Terek-Jopkiewicz Danzig / Polen
April bis Juni 2011

Anna Orbaczewska Danzig / Polen
Oktober bis Dezember 2011

Ozlem Tezcan Izmir / Türkei
Januar bis März 2012

Patrycja Orzechowska Danzig / Polen
April bis Juni 2012

Liga Juksa Riga / Lettland
Juli bis September 2012

Emre Meydan Izmir / Türkei
Oktober 2012 bis Februar 2013

Dominik Matysik Danzig / Polen
März bis Mai 2013

Didem Dogan Izmir / Türkei
Juni bis August 2013

Malibongwe Shangase Durban / Südafrika
November 2013 bis Januar 2014

Hao Peng Liang Dalian / China
Oktober bis Dezember 2014

Bremer Kunststipendium 2008-2014

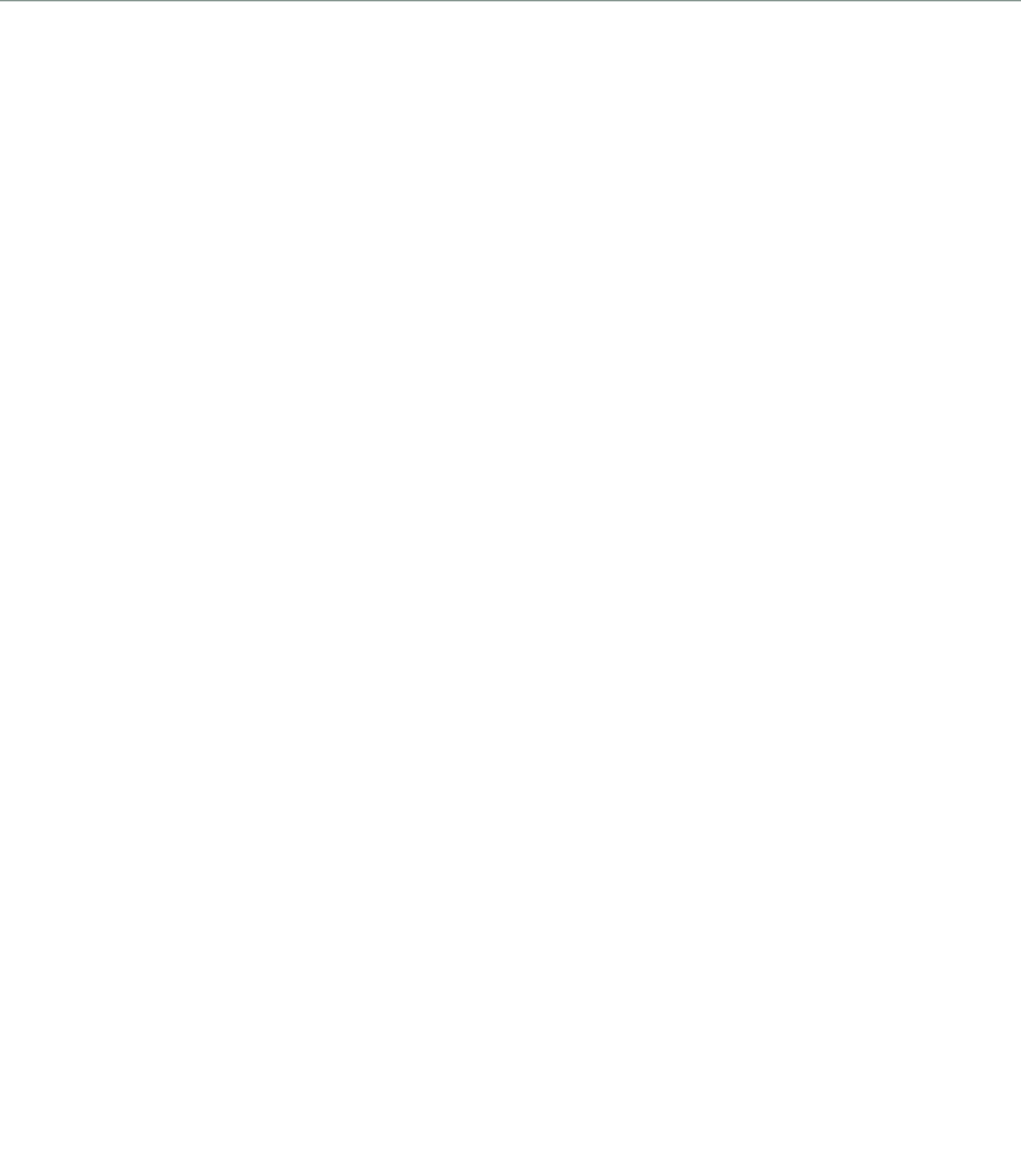
Art Grant of the City of Bremen 2008-2014

OPEN
SPACE **EDITION**

BremerKunststipendium
Bremische Bürgerchaft
Bremer Heimstiftung

**Bremer
Kunststipendium**
2008-2014

**Art Grant of the
City of Bremen**
2008-2014



06	Christian Weber Grußwort <i>Words of greeting</i>
07	Alexander Künzel Grußwort <i>Words of greeting</i>
08	Horst Monsees Dialog, Kunst, Begegnungen <i>Dialogue, Art, Encounters</i> Bremens Städtepartnerschaften und die Bürgerschaft <i>Bremen's twin cities and the parliament of Bremen</i>
12	Katerina Vatsella Das Bremer Kunststipendium <i>Art Grant of the City of Bremen</i> Ein Projekt für Künstlerinnen und Künstler aus den Partnerstädten Bremens <i>A project for artists from Bremen's twin cities</i>
22	Katerina Vatsella Katalog <i>Catalogue</i>
24	Dorota Walentynowicz
28	Daiga Kruze
32	Soledad Har Sheleg
36	Patricija Brekte
40	Halil Vurucuoglu
44	John Sampson
48	Netalie Zohar
52	Hanna Bloska
56	Marcin Laszczak
60	Izabela Terek-Jopkiewicz
64	Anna Orbaczewska
68	Özlem Tezcan
72	Patrycja Orzechowska
76	Liga Juksa
80	Emre Meydan
84	Dominik Matysik
88	Didem Doğan
92	Malibongwe Shangase
96	Hao Peng Liang
100	Biografien <i>Biographies</i>
110	Impressum <i>Imprint</i>

„Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.“ Diese Zustandsbeschreibung von Karl Valentin stimmte damals wie heute. Und mit dem Bremer Kunststipendium tragen wir seit nun zehn Jahren erfolgreich mit dazu bei, Kunstschaffenden den Alltag einige Monate lang zu erleichtern und sie in ihrem schöpferischen Prozess zu unterstützen. Vor allen Dingen geht es jedoch darum, unsere Städtepartnerschaften mit Vitalität und Kreativität zu füllen. Die Künstlerinnen und Künstler aus Haifa, Danzig oder Riga tun das in vorzüglicher Weise. Sie konzentrieren sich während ihres Aufenthalts in der Hansestadt nicht nur auf ihr Werk, sondern interessieren sich für Menschen und Begegnungen in einem ihnen häufig unbekanntem Lebens- und Kulturraum.

Mit der Bremer Heimstiftung verfügen wir über den idealen Partner: Ihre fürsorgliche Seniorenresidenz Landhaus Horn ist Kristallisationspunkt des Projekts „Artists in Residence“. Ich bin jedoch sehr froh, dass auch verschiedene andere Institutionen sich dem Bremer Kunststipendium verbunden fühlen und handeln, damit die Gäste sich bei uns wie zu Hause fühlen. Dank gebührt dabei der Bremer Straßenbahn AG, den Museen und anderen Kunstinstitutionen der Stadt, dem Bremer Theater, Radio Bremen und dem Sendesaal, die das Projekt kontinuierlich unterstützen und nicht zuletzt der Waldemar-Koch-Stiftung, der Karin und Uwe-Hollweg-Stiftung und der Interhomes AG, mit deren Engagement dieser Katalog erst realisiert werden konnte.

Das Bremer Kunststipendium hat zehn erfolgreiche Jahre hinter sich und hoffentlich noch viele erfolgreiche Jahre vor sich. Die Bremische Bürgerschaft jedenfalls möchte auch weiterhin dafür sorgen, dass Künstlerinnen und Künstler aus allen Partnerstädten Bremens sich in unserer Stadt wohlfühlen und sich einem breiten, aufgeschlossenen Publikum präsentieren können. Das Parlament ist nicht nur offen und aufgeschlossen für politische Diskussionen und Debatten, sondern für auch für originelle, inspirierende und aufregende Kunst.

Christian Weber
Präsident der Bremischen Bürgerschaft

„Art is beautiful, but it is a lot of work.“ Karl Valentin’s description is as true now as it was in the past. And it is ten years now that we successfully contribute with the Art Grant of the City of Bremen to easing the daily life of artists for a few months and supporting them in their creative work. But what is most important is to fill our city partnerships with vitality and creativity. The artists from Haifa, Gdansk or Riga do this in an exemplary way. During their stay in the Hanseatic city they not only concentrate on their work, but also take an interest in people and contacts in a living space and cultural area which are often strange to them.

In Bremer Heimstiftung we have the ideal partner. Their caring senior residence Landhaus Horn is the focal point of the project “Artists in Residence”. However, I am very happy that various other institutions also feel attached to the Art Grant of the City of Bremen and act accordingly so that our guests feel at home here. Thanks for their continued backing of the project are due to Bremer Straßenbahn AG, the museums and other cultural institutions of the city, the Bremen Theatre, Radio Bremen and the Sendesaal and last but not least to the Waldemar Koch Foundation, the Karin and Uwe Hollweg Foundation and Interhomes AG whose support made it possible for this catalogue to be published.

The Art Grant of the City of Bremen looks back on ten successful years and hopefully has many more successful years ahead of it. The Bremen parliament certainly wants to ensure that also in future artists from all the cities twinned with Bremen feel at home in our city and are able to present themselves here to a wide and interested public. The parliament is open not only to political discussions and debates, but also to authentic, inspiring and exiting art.

Christian Weber
President of the Bremen Parliament

Hochbetagte Musiker, Literaten und Maler machen es uns vor – auch das Alter kann ein Lebensabschnitt produktiver künstlerischer Auseinandersetzung sein!

So lag es 2003 für die Bremer Heimstiftung nahe, das Nützliche (eine leere, ehemalige Hausmeisterwohnung neu zu nutzen) mit dem Angenehmen (lebendige Kontakte zu bildenden Künstlern aus den Partnerstädten Bremens) zu verbinden und damit der Stiftungsresidenz Landhaus Horn langfristig eine ganz eigene Prägung zu geben: Das Bremer Kunststipendium ist aus Sicht der Bremer Heimstiftung und der Bewohnerinnen und Bewohner des Landhaus Horn seit nun über 10 Jahren ein origineller, wertvoller Beitrag für ein buntes Leben im Alter!

Das Wohnatelier und die Künstlerinnen und Künstler, die es seit 2004 beherbergt, sind heute aus der Vielfalt der Stiftungsresidenz nicht mehr wegzudenken – Diskussionen mit ihnen, Galerie-Besuche und öffentliche Ausstellungen gehören zum beliebten Alltag im Landhaus Horn.

Zugleich belegt dieses Kooperationsbeispiel zwischen Bremer Heimstiftung und Bremischer Bürgerschaft, dass man mit wenig Mitteln aber viel Phantasie nachhaltig spannende Projekte mit Leben füllen kann.

Diese zweite Publikation zeigt erneut eindrucksvoll, wie vielfarbig die Wirkungen des Bremer Kunststipendiums sind.

Allen, die das Bremer Kunststipendium unterstützen, gilt unser herzlicher Dank!

Alexander Künzel

Vorstandsvorsitzender Bremer Heimstiftung

Musicians, writers and painters advanced in years demonstrate that even age can be a period in one's life of productive artistic confrontation. In 2003 it was therefore obvious for the Bremer Heimstiftung to give the foundation's residence "Landhaus Horn" a long-term stamp very much of its own by combining the useful (i.e. a vacant former caretaker's apartment) with the pleasant (i.e. contacts with people from the twin cities of Bremen active in fine arts). From the point of view of the Bremer Heimstiftung and the residents of Landhaus Horn, the Art Grant of the City of Bremen has for over 10 years made a unique and valuable contribution towards an eventful life in old age.

Today, it is hard to imagine the diversity of the foundation's residence without the residential studio, as well as the artists who have lived in it since 2004. Discussions with them, visits to galleries and public exhibitions are part of the popular daily routine at Landhaus Horn.

At the same time, the cooperation between the Bremer Heimstiftung and the Parliament of Bremen is an example of thrilling projects being brought to lasting life despite scant means, if only there is enough fantasy. This second publication once again impressively shows the manifold effects of this art grant.

Our heartfelt thanks go to all those who support the Art Grant of the City of Bremen.

Alexander Künzel

Chairman and Managing Director,
Bremer Heimstiftung

Die Bremische Bürgerschaft kooperiert auf dem Gebiet der Städtepartnerschaften eng mit dem Senat, insbesondere der Senatskanzlei. Sie handelt allerdings in eigener Verantwortung und verfügt über eigene Kompetenz. Mehr noch, sie setzt eigene Akzente, wenn es um internationale Beziehungen geht. Dabei gilt das Interesse der Bürgerschaft als legislative Kraft vor allem dem Austausch parlamentarischer Werte – in wichtigen Partnerstädten sind die Bürgermeister gleichzeitig Vorsitzende der jeweiligen Ratsversammlungen (Stadtparlament) – aber ebenso der Vermittlung von Kultur. Auf die Partnerstadt Haifa wird sich auch weiterhin das Hauptaugenmerk richten – wegen der besonderen Verpflichtungen der Deutschen dem Staat Israel gegenüber sowie der gewachsenen Beziehungen und Freundschaften zwischen Menschen und Institutionen in Haifa und Bremen.

Drei Schwerpunkte sind es, die die Aktivitäten der Bürgerschaft über ihr parlamentarisches Stammgeschäft hinaus bestimmen:

Veranstaltungs- und Ausstellungszentrum

Immer wieder stehen Ereignisse im Haus der Bürgerschaft im Zeichen des internationalen Dialogs. Beispielsweise „Europa zusammenhalten“ – dieser Leitgedanke begleitete den Präsidenten des Europäischen Parlaments, Martin Schulz, bis in den Plenarsaal, wo er vor allem das Gespräch mit Jugendlichen suchte. Der israelische Botschafter in Berlin, Yakov Hadas-Handelman, kam gerne in die Bürgerschaft, um mit Bremer Schülerinnen und Schülern über Gedenkkultur und Verantwortung zu diskutieren. Unvergessen bleiben auch Ausstellungen, etwa die über Fluchtorte jüdischer Verfolgter während der Nazi-Zeit, die von der deutsch-israelischen Autorin und Zeitzeugin Inge Deutschkron eröffnet wurde. Erwähnenswert ist schließlich die wunderbare Ausstellung mit chinesischer Gegenwarts-malerei „Zwischen Dalian und Bremen“. Sie basierte auf einer langen freundschaftlichen Beziehung zwischen den beiden Partnerstädten und den Kunstschaffenden hier wie dort. Mit dieser Präsentation und einem begleitenden Kolloquium über künstlerische Identität und geschichtliches Bewusstsein in China und Deutschland

wurde das bereits 30-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft gewürdigt.

Bremer Kunststipendium

Einen sehr hohen Stellenwert nimmt das Bremer Kunststipendium ein, das die Bremische Bürgerschaft in Zusammenarbeit mit der Bremer Heimstiftung vergibt und das von der Struktur her bundesweit eine Besonderheit darstellt. Von Fall zu Fall konnten auch private Sponsoren für das Kunststipendium gewonnen werden. Es ging von 2004 bis 2014 insgesamt an 31 Künstlerinnen und Künstler aus den Partnerstädten Haifa, Riga, Danzig, Izmir oder Durban, zuletzt erstmals auch an einen Stipendiaten aus Dalian. Das Kunststipendium inspiriert, regt an und auf, vor allen Dingen sorgt es für Vitalität und Kreativität in Bremens Städtebeziehungen.

Jugendbegegnungen

Ein großes Anliegen der Bürgerschaft ist es, Jugendbegegnungen zwischen den Partnerstädten zu pflegen und zu fördern. Andere Sprachen lernen und das Verstehen der unterschiedlichsten Kulturen und Religionen sollten von Kindes Beinen an beginnen, auch die Vermittlung von demokratischen, parlamentarischen und zivilgesellschaftlichen Werten. Die Kontakte müssen vor allem in Familien, Schulen, Freizeitstätten und Universitäten stattfinden. Die Bremische Bürgerschaft unterstützt den Jugendaustausch zwischen Bremer Schulen und Lehranstalten in Haifa mit einem eigenen Programm. Die Erlebnisse sind prägend für die politische und moralische Entwicklung der jungen Menschen. Bedrückende Bilder, Erzählungen und Emotionen geben die Erinnerungen an die Vergangenheit dort besonders anschaulich an die nachwachsende Generation weiter. Gleichzeitig erleben die Jugendlichen Gleichaltrige in einem modernen Staat, deren Interessen, Hoffnungen und Zukunftsfragen sich kaum von den eigenen unterscheiden. Um Ferienaktivitäten, Freundschaft und Fröhlichkeit geht es in einem Projekt des Bremer Leichtathletik-Verbandes innerhalb der Städtepartnerschaft mit Durban in Südafrika. Bremer Jugendliche engagieren sich vor Ort, um Mädchen und Jungen in den Townships frühzeitig an den Sport und körperliche Leistungen heranzuführen.

Die Bürgerschaft fördert solche interkulturellen Treffen ideell und finanziell.

Die Vergangenheit und Gegenwart Bremens ist vor allem mit Weltoffenheit und Toleranz verbunden. So muss es auch in Zukunft bleiben – mit einer Vielfalt an Menschen und einer Vielfalt an Möglichkeiten. Die Bremische Bürgerschaft ist fest entschlossen, im Rahmen ihrer Kapazitäten weiter in die Städtepartnerschaften zu investieren.

Horst Monsees

Sprecher der Bremischen Bürgerschaft

Bremen's Parliament cooperates closely with the senate, especially with the senate's office, when dealing with city twinnings. However, it acts under its own responsibility and is provided with its own competence. More than that, it makes its own distinctive mark as far as international relationships are involved. Parliament as a legislative power is interested in exchanging parliamentary ideals and activities – in important twin cities of Bremen the mayors are also chairmen of the respective council meetings (city parliament) –, but also in imparting culture. The twin city of Haifa will continue to be the prime focus – because of the special obligations of the Germans towards the State of Israel as well as of the established relationships and friendships between the people and institutions of Haifa and Bremen.

Three main points determine the Bremen Parliament's activities beyond its regular affairs as a parliament:

Event and exhibition centre

Time and again events in the house of parliament serve international dialogue. For instance "Europa zusammenhalten" ("Keeping Europe Together") – this leading idea accompanied Martin Schulz, the president of the European parliament, right into the plenary assembly hall, where he mainly sought discussions with the youth. Yakov Hadas-Handelsman, the Israeli ambassador in Berlin, was pleased to have an exchange with Bremen pupils in the house of parliament about culture of remembrance and responsibility. Also unforgotten are exhibitions like the one about safe havens for Jewish victims of persecution during the Nazi era opened by Inge Deutschkron, the German-Israeli writer and contemporary witness. Worth mentioning is finally the wonderful exhibition of contemporary Chinese paintings "Zwischen Dalian und Bremen" ("Between Dalian and Bremen"). It was based on a long-standing friendly relationship between the two twin cities and the artists from here and there. With this presentation and an accompanying colloquium on artistic identity and historical consciousness tribute was paid to the 30 years' anniversary of the city twinning.

The Art Grant of the City of Bremen

The Art Grant of the City of Bremen awarded by the Parliament of Bremen in cooperation with Bremer Heimstiftung

plays a very important role. By its structure it is singular in the Federal Republic. From time to time private sponsors could also be found for the art grant. Between 2004 and 2014 it was awarded to a total of 31 artists from the twin cities of Haifa, Riga, Gdansk, Izmir or Durban and recently for the first time also to a grant holder from Dalian. The art grant inspires, encourages and excites and above all provides for vitality and creativity in Bremen's city twinnings.

Youth encounters

The Bremen Parliament places great emphasis on nurturing and promoting youth encounters between the twin cities. Learning other languages and understanding different cultures and religions and also imparting the values of parliamentary democracy and civil virtues should begin from childhood. The contacts must be established especially in the families, schools, leisure centres and at universities. The Bremen Parliament supports the youth exchange between Bremen schools and educational establishments in Haifa with a programme of its own. The experiences gained are formative for the political and moral development of young people. There, depressing pictures, accounts and emotions convey the past particularly graphically to the up-and-coming generation. Simultaneously the youths meet peers in a modern state, whose interests, hopes and questions about the future hardly differ from their own. Holiday activities, friendship and happiness are the object of a project pursued by the Bremen Track-and Field Sports Association within the city twinning with Durban in South Africa. Bremen youths get involved in introducing girls and boys from the townships at an early age to sports and physical performance. The Bremen Parliament supports such intercultural meetings both ideally and financially.

Bremen's past and present are marked, more than anything else, by cosmopolitanism and tolerance. The Parliament of Bremen will continue to invest as much as possible into city twinnings.

Horst Monsees

Spokesman of the Bremen Parliament



Dorota Walentynowicz

*Edith Pundt, Anna Solecka, Christine Prinz,
Dorota Walentynowicz*

Daiga Kruze

Nach rund einem Jahr Planung und Vorbereitung konnte im Januar 2004 die erste Stipendiatin des Bremer Kunststipendiums aus Danzig nach Bremen kommen. Damit nahm ein Projekt konkrete Form an, das sich 2014, zehn Jahre später, einerseits als kleines aber nachhaltiges Gestaltungsmittel der internationalen Beziehungen zwischen Bremen und seinen Partnerstädten und andererseits als Bereicherung und integrierter Bestandteil von Kunstaktivitäten in Bremen erwiesen hat. Im Dezember 2014 endete nach drei Monaten der Aufenthalt des 31. Stipendiaten aus dem chinesischen Dalian und auch er hatte es geschafft, trotz mancher Sprachschwierigkeit, neue Freunde in Bremen zurück zu lassen.

Das Bremer Kunststipendium entstand als Kooperationsprojekt der Bremer Heimstiftung und der Bremischen Bürgerschaft mit dem Ziel, Künstlerinnen und Künstlern aus Partnerstädten Bremens die Möglichkeit zu geben, eine zeitlang in Bremen zu sein, die Stadt, die Museen und Kollegen kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen, hier an ihren Projekten weiter zu arbeiten oder ein neues Projekt anzugehen. Auf diese Weise sollte der kulturelle Austausch zwischen den Partnerstädten nicht nur über Kontakte auf politischer Ebene sondern auch über individuelle Begegnungen intensiviert werden.

Zuerst stand aus verschiedenen Gründen der langjährige Kontakt zur Partnerstadt Danzig im Mittelpunkt.

Über die politischen Kontakte der Bürgerschaft aber auch über Bremer Künstlerkontakte dorthin machte man auf das neue Stipendium aufmerksam, was bald zu Ergebnissen führte. Es wurden mehrere Bewerbungen eingereicht, aus denen, nach Beratung einer Jury, die heute noch einmal jährlich die Bewerbungen einsieht und die Auswahl für das darauf folgende Jahr trifft, erste Einladungen ausgesprochen werden konnten. Der Jury gehören, neben dem Präsidenten der Bürgerschaft, Christian Weber, dem Vorstand der Bremer Heimstiftung und Alexander Künzel, als Träger des Stipendiums, sowie mir, als dessen Kuratorin, weitere Mitglieder an, in wechselnder Besetzung.

Das Bremer Kunststipendium ist ein Aufenthaltsstipendium. Es ermöglicht Künstlerinnen und Künstlern aus den Partnerstädten Bremens einen drei- bis fünfmonatigen Aufenthalt in Bremen, in denen sie das tun können, was sie für sich und ihre Arbeit gerade brauchen: sich einige Zeit in Ruhe, außerhalb ihres Alltags, nur auf ihre Kunst zu konzentrieren, durch neue Eindrücke Anregungen für ihre weitere Arbeit zu sammeln, Kontakte zu hiesigen Kollegen zu knüpfen, die Museen und Galerien Bremens kennen zu lernen oder ein bestimmtes Projekt zu realisieren. Einige von Ihnen lassen sich durch die neue Umgebung inspirieren und erkunden sie durch ihre Werke bzw. lassen sich durch sie zu neuen Werkreihen inspirieren, thematisieren also ihr Umfeld. Andere wiederum finden in Bremen die Ruhe, schon



*Brigitte Scherping, Christian Weber,
Soledad Har Sheleg*



Christian Weber, Patricija Brekte



Patricija Brekte und Gäste

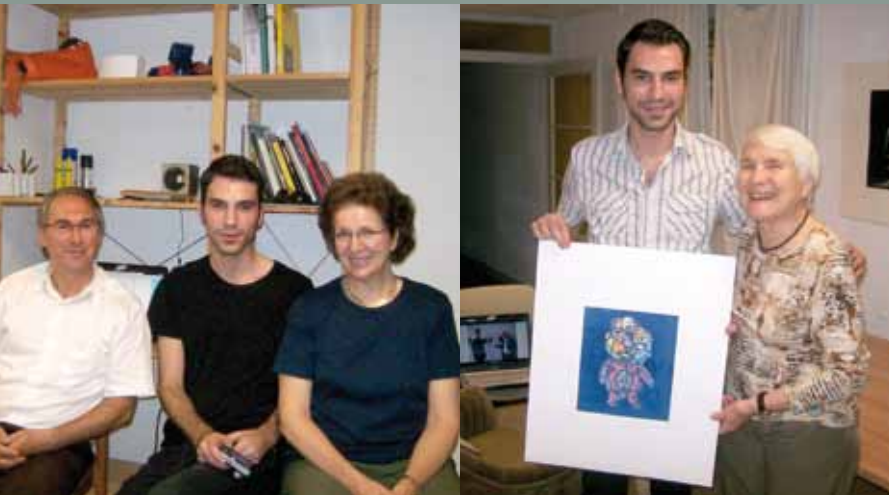
lange angedachte oder schon begonnene Projekte, die nichts mit ihrer aktuellen Umgebung zu tun haben, hier anzugehen oder weiter zu entwickeln.

Das Stipendium geht an professionelle bildende Künstler aus den Partnerstädten Bremens. Das Verhältnis zu den Partnerstädten ist unterschiedlich intensiv, in Abständen wird es auch neu definiert. Zur Zeit zählen zu den aktiven Partnerstädten folgende: Danzig (Polen, seit 1976), Riga (Lettland, seit 1985), Dalian (China, seit 1985), Haifa (Israel, seit 1988), Izmir (Türkei, seit 1995) und Durban (Südafrika, seit 2011). Mit Pune in Indien und Windhoek in Namibia besteht seit 1976 bzw. 2001 eine Entwicklungszusammenarbeit, während mit Bratislava in der Slowakei und Corinto in Nicaragua so genannte „ruhende Städtepartnerschaften“ bestehen. In den letzten Jahren wurde entschieden, das Bremer Kunststipendium nur den aktiven Partnerstädten anzubieten. Während in den ersten Jahren bis 2008 Künstler aus Danzig, Haifa, Windhoek und Riga nach Bremen kamen, sind in den letzten zwei Jahren erstmals auch ein Künstler aus Durban und einer aus Dalian mit dem Stipendium nach Bremen gekommen.

Ausreichende Kenntnisse der deutschen oder englischen Sprache werden für die Bewerbung vorausgesetzt. Anders als üblich bei Stipendienvergaben gibt es jedoch keine Altersbegrenzung für die Bewerber dieses Stipendiums, eine Entscheidung, die in diesem Fall von Anfang an nahe lag. Denn das Wohnatelier für

die Stipendiaten befindet sich in einem Seniorenheim. Eine damals längere Zeit leer stehende, ca. 65 m² große ehemalige Hausmeisterwohnung im Souterrain eines der Seniorenheime der Bremer Heimstiftung wurde für das Stipendium in Stand gesetzt. Die möblierte Wohnung in der „Stiftungsresidenz Landhaus Horn“ an der Schwachhauser Heerstraße hat einen eigenen Eingang und besteht aus einem großen Atelierraum, einem Schlafzimmer, einer Küche und einem Badezimmer. Die Stipendiaten können dort selbst kochen oder sich im hauseigenen Restaurant verpflegen.

Die Bremische Bürgerschaft vergibt als Ergänzung dazu einen kleinen monatlichen Zuschuss für andere Kosten der Stipendiaten. Auf ihre Vermittlung hin haben sich dankenswerterweise zusätzlich mehrere Institutionen der Stadt bereit erklärt, die Stipendiaten mit Sachspenden zu unterstützen. So spendet die Bremer Straßenbahngesellschaft ein Jahresabonnement, die den Künstlerinnen und Künstlern freie Mobilität in der Stadt ermöglicht. Außerdem gewähren die Kunsthalle Bremen, das Museum Weserburg, die Museen Böttcherstraße, das Gerhard-Marcks-Haus, die Städtische Galerie, das Übersee-Museum, das Focke-Museum und die Gesellschaft für Aktuelle Kunst den Stipendiaten freien Eintritt in Sammlungen und Wechsellausstellungen. Das Bremer Theater, Radio Bremen und der Sendesaal stellen ebenfalls kostenlos Karten zur Verfügung. Aber auch einzelne Sponsoren, wie etwa der Bremer Unter-



*Ahmet Can, Halil Vurucuoglu,
Katerina Vatsella*



Halil Vurucuoglu, Erika Kufner



*Katerina Vatsella, John Sampson
(Foto: Bremische Bürgerschaft)*

nehmer Bülent Uzuner, haben Stipendiaten unterstützt, zum Beispiel durch die Übernahme ihrer Flugkosten. Durch einen Artikel und einen Aufruf im Weser Kurier wurde schließlich auch ein Fahrrad gespendet, das von den Stipendiaten sehr gerne benützt wird.

Die Stipendiaten werden gegen Ende ihres Aufenthaltes mit einigen Arbeiten im Foyer der Bremischen Bürgerschaft der Presse und einer größeren Öffentlichkeit präsentiert. Neben der gesamten Organisation besteht meine Funktion als Kuratorin des Stipendiums vor allem darin, den Stipendiaten zu helfen, sich in Bremen zurecht zu finden und Kontakte zu Kollegen und Institutionen zu knüpfen. Intern unterstützt auch Ute Duwensee, seit einigen Jahren Kulturvermittlerin der Bremer Heimstiftung, mit viel Engagement dieses Projekt.

Die erste Künstlerin, die im April 2004 nach Bremen kam, war Monika Krechowicz aus Danzig. Es folgten zunächst zwei weitere Danziger Künstler, Krzysztof Wroblewski und Dominika Skutnik. Bald aber bewarben sich Künstlerinnen und Künstler auch aus anderen Partnerstädten. In den darauf folgenden Jahren kamen Liav Mizrahi aus Haifa, Alicja Karska aus Danzig, Imke Rust aus Windhoek, Maria Dembek aus Danzig, Miriam Sharon aus Haifa, Agata Nowosielska aus Danzig, Helga Kohl aus Windhoek sowie Ingrida Irbe und Diana Adamaite aus Riga.

Sie wurden mit ihren Arbeiten in der ersten zweisprachigen Publikation des Bremer Kunststipendiums

präsentiert, die 2008 erschienen ist. Diese Publikation ist im Februar 2009 im Rahmen einer kleinen Ausstellung, bei der Werke von allen 12 Künstlerinnen und Künstlern gezeigt werden konnten, in der Bürgerschaft der Presse vorgestellt worden.

Von 2008 bis 2014 sind weitere 19 Künstlerinnen und Künstler aus Danzig, Riga, Izmir, Haifa, Durban und Dalian mit dem Stipendium nach Bremen gekommen. Ihre Arbeit wird in der vorliegenden zweiten Publikation dokumentiert.

Während ihres Aufenthaltes haben sich einige der Stipendiaten vor allem auf den Austausch mit Kollegen und die Erkundung der Stadt konzentriert. Andere haben überdies näheren Kontakt zu Bewohnern des Seniorenstiftes geknüpft und haben diese Begegnungen auch in ihrer Arbeit einfließen lassen, wie beispielsweise Dorota Walentynowicz aus Danzig, die mit Beteiligung einiger Bewohnerinnen des Landhaus Horn ein kleine Videoarbeit realisiert hat.

Durch regelmäßige Treffen der Bewohner mit den einzelnen Stipendiaten im Landhaus Horn wuchs allmählich das Interesse an deren Arbeit. Die neuen Stipendiaten werden herzlich aufgenommen und einige Bewohner sind mittlerweile auch stolze Besitzer von Werken der Künstlerinnen und Künstler aus den Partnerstädten!

Die Unterstützung durch viele Bremer Künstlerinnen und Künstler ist immer wieder sehr hilfreich. Mittlerweile hat sich ein kleines Netzwerk gebildet, das



John Sampson, Edith Pundt



Netalie Zohar, Christian Weber

beim Einleben der Stipendiaten mitwirkt und auch Personen außerhalb der Kunstszene umfasst. Sie nehmen die Stipendiaten beispielsweise zu Veranstaltungen mit, machen sie mit weiteren Kollegen bekannt, sie laden sie zu sich ein, nehmen sie zu Tagesausflügen mit, wenn sie Ausstellungen außerhalb Bremens besuchen und helfen mit Informationen weiter. Oder mit Sprachkenntnissen, so etwa der Bremer Journalist und Fotograf Albert Caspari, der lettisch spricht, Ahmet Can von der Handelskammer Bremen, der uns bei türkischen Stipendiaten oft zur Seite gestanden hat oder Lichen Zhang, von der Universität Oldenburg und der Bremer Student Robert Tong, die bei der Kommunikation mit unserem ersten Stipendiaten aus China unentbehrlich waren. Aber auch Angestellte der Bremer Heimstiftung waren in dieser Hinsicht oft sehr hilfreich.

Nicht alle können leider in diesem Rahmen erwähnt werden, aber unser Dank an die wenigen genannten steht stellvertretend für den Dank auch an alle anderen.

So mobilisierte die Bremer Malerin Edeltraut Rath, selbst Mitglied des Vereins „Partnerschaft Bremen-Durban e.V.“ auch andere Mitglieder des Vereins, als es um Malibongwe Shangase aus Durban ging. Sie ermöglichten ihm, in Bremen Kurse und Workshops zur Holzschnitt-Technik zu geben, zuerst im Übersee-Museum während der „Afrika-Wochen“ und dann in der Tobias-Schule, der Stadtteilschule Obervieland und der Schule an der Koblenzer Straße.

Im November und Dezember 2012, während der „globale“, eines Festivals für grenzüberschreitende Literatur, die der Bremer Rat für Integration regelmäßig veranstaltet, konnte durch Einladung von Libuse Cerna, der Vorsitzenden des Rates, in dessen Räumen im Haus der Bürgerschaft eine kleine Ausstellung gezeigt werden mit dem Titel „Bremer Kunststipendium – Freundschaftszeichen“, mit Werken aller bisherigen Stipendiaten. Daran teilgenommen hat auch Emre Meydan, der damals mit dem Stipendium in Bremen war. Sein Aufenthalt hatte sehr erfreuliche Folgen. Denn er interessierte sich bald für einen Masterstudienplatz an der Hochschule für Künste Bremen und nutzte die hier vorhandenen Kontakte, um dieses Ziel zu erreichen. Er bewarb sich, wurde in die Klasse von Prof. Heike Kati Barath aufgenommen und kam so im Oktober 2013 wieder nach Bremen. Zur Zeit absolviert er sein zweites Meisterschülerjahr in Bremen und hat im November 2014 den „Werner-Kühl-Kunstpreis“ gewonnen, der von der Syker Werner-Kühl-Stiftung alle zwei Jahre an Künstler aus der Region verliehen wird. Zur Auszeichnung und dem Preisgeld gehört jeweils auch eine Einzelausstellung im Kreismuseum Syke, die Anfang Januar 2015 eröffnet wurde.

Auch Anna Orbaczewska konnte nach ihrem Aufenthalt mit dem Stipendium wieder nach Bremen kommen, und zwar stellte sie ihre Arbeiten unter dem Titel „Meetingpoint“ im November / Dezember 2013 in der



Irmtraut Fliege, Ute Duwensee, Netalie Zohar Martin Brüns, Hanna Blonska

Marcin Laszczak

Galerie Herold im Güterbahnhof aus, zusammen mit Nobuko Hayashi.

In Zusammenhang mit einer Ausstellung Chinesischer Künstler, die unter dem Titel „Zwischen Dalian und Bremen“ im November 2014 durch Vermittlung der Bremer Malerin Frauke Beeck in der Bremischen Bürgerschaft realisiert wurde, hat sich schließlich erstmals auch ein Künstler aus dem chinesischen Dalian, Hao Peng Liang, um das Stipendium beworben und es bekommen. Während der Ausstellung seiner Kollegen im zweiten Stock der Bürgerschaft, konnten auch seine Werke im Foyer des Hauses präsentiert werden.

Es bleibt zu wünschen, dass das Bremer Kunststipendium weiterhin Künstlerinnen und Künstlern aus den Partnerstädten Bremens diese Möglichkeit der Begegnung und des Austausches bieten kann und seine Rolle als kleine aber effiziente, vermittelnde Plattform zwischen Kunst- und Kulturschaffenden in den verschiedenen Ländern immer besser gerecht wird. Die persönlichen Kontakte und Begegnungen zwischen Künstlerinnen und Künstlern aber auch zwischen jung und alt in der Seniorenresidenz werden hoffentlich auch weiter Früchte tragen und sowohl künstlerisch als auch menschlich auch in Zukunft eine nachhaltige Bereicherung für alle Beteiligten sein.

Katerina Vatsella
Kuratorin des Stipendiums



Izabela Terek-Jobkiewicz



Katerina Vatsella, Izabela Terek-Jobkiewicz, Christian Weber



Gertrud Schleising, Anna Orbaczewska, Edeltraut Rath

After around a year of planning and preparation, the first beneficiary of the Art Grant of the City of Bremen was able to come to Bremen from Gdansk in January 2004. It was at this point that a project began to take definite shape that would ten years later, in 2014, prove itself to be, on the one hand, a sustainable though small means of putting substance into the international relations between Bremen and its twin cities and, on the other hand, an enrichment and integral part of the art activities in Bremen. In December 2014, the stay of the 31st recipient of the grant from Dalian in China drew to a close after three months. He managed to leave many new friends behind in Bremen despite some language difficulties.

The Art Grant of the City of Bremen came into being as a cooperation project between the Bremer Heimstiftung and the Parliament of Bremen. Its aim was to offer artists from the cities twinned with Bremen a possibility to live here for a certain period of time in order to get to know the city and its museums, to meet colleagues and make new contacts, and to pursue their projects here as well as start new ones. The intention was to help intensify the cultural exchange between the twin cities by complementing the political contacts with individual contacts.

Initially, for a variety of reasons, the focal point was the long established contact to the twin city of Gdansk. Using the political contacts of the Parliament of Bremen, but also contacts of Bremen artists with Gdansk, the new grant was brought to the attention of artists there, which soon bore

fruit. Several applications were submitted and the first invitations were issued after a jury had deliberated and made a selection. The jury still once a year goes over the applications and makes a selection for the following year. The jury consists of the President of the Parliament of Bremen, Christian Weber and Alexander Künzel, Chairman of the Bremer Heimstiftung, representing the grant, and me as curator, as well as a changing team of additional members.

The Art Grant of the City of Bremen is a residence grant. It enables artists from the cities twinned with Bremen to stay in Bremen for three to five months. During this period they are free to do what they need to for themselves and for their work: To concentrate only on their art undisturbed by daily chores, to gather inspiration for their future work through new impressions, to establish contacts with local colleagues, to get to know the museums and art galleries in town, or to realise a project. Some of them are inspired by their new surroundings and explore them through their work or are inspired to create new series of works. In other words, they make their environment their subject. Others, however, find the peace they need in Bremen to tackle long envisaged or already begun projects that have nothing to do with their current surroundings.

The grant is intended for artists from the cities twinned with Bremen who are professionally engaged in the fine arts. The relationship to the twinned cities differs in intensity. At certain intervals it is also re-defined. Currently the following twinned cities are active partners: Gdansk (Poland, since



*Anna Orbaczewska
(Foto: Ute Duwensee)*

Christian Weber, Özlem Tezcan (Foto: Ulrich Börger)

Katerina Vatsella, Patrycja Orzechowska, Edeltraut Rath, Marikke Heinz-Hoek (Foto: Ute Duwensee)

1976), Riga (Latvia, since 1985), Dalian (China, since 1985), Haifa (Israel, since 1988), Izmir (Turkey, since 1995) and Durban (South Africa, since 2011). Since 1976 and 2001 respectively there has been a development cooperation with Pune in India and Windhoek in Namibia, while a so-called “resting twinning arrangement” exists with Bratislava in Slovakia and Corinto in Nicaragua. In the last few years the decision was taken only to offer the Art Grant of the City of Bremen to active twin cities. Whereas the artists that first visited Bremen between the initial years and 2008 came from Gdansk, Haifa, Windhoek and Riga, the last two years for the first time also saw an artist from Durban and another Dalian taking up the grant to come to Bremen. A sufficient proficiency in the German and English languages is required for the application. Contrary to the usual conditions imposed by other grants, there is no limit to the age of the applicants for this grant. This was an obvious decision right from the start in this case, as the residential studio of the grant holders is in an old age home. A basement flat of approx. 65 sqm in one of the retirement homes of the Bremer Heimstiftung, formerly used by the caretaker, had at the time been unoccupied for quite a while and was refurbished for the grant. The fully furnished apartment in the “Stiftungsresidenz Landhaus Horn” on Schwachhauser Heerstraße has its own entrance and consists of a large studio room, a bedroom, kitchen and bathroom. Grant holders can cook for themselves there or use the restaurant in the house.

To supplement the lodging, the Bremen Parliament gives a small monthly contribution to cover other costs of the grant holders. Thanks to the intervention of the parliamentary administration, a number of institutions of the city have in addition kindly agreed to support grant holders with donations in kind, such as BSAG Bremer Straßenbahngesellschaft (public transport by tram and bus), which donates a yearly ticket providing grant holders with charge-free mobility throughout the city. In addition, the Kunsthalle Bremen, the Weserburg museum, the Böttcherstraße Museums, the Gerhard-Marcks-Haus, the Städtische Galerie, the Übersee-Museum, the Focke-Museum and the Gesellschaft für Aktuelle Kunst (the Society for Contemporary Art) allow grant holders free admittance to their collections and exhibitions. The Bremen Theatre, Radio Bremen and the “Sendesaal” also provide free tickets. There are however also individual sponsors, such as the Bremen entrepreneur Bülent Uzuner, who have supported grant holders by, for example, covering their flight costs. An article and an appeal in the *Weser Kurier*, the local newspaper, eventually resulted in the donation of a bicycle, which grant holders very much enjoy using.

Towards the end of their stay in Bremen, grant holders and their works are presented to the press and a larger public in the foyer of the house of parliament. Apart from being responsible for the overall organisation, my function as curator of the grant primarily consists in helping grant holders to find their way around Bremen and to establish contacts with colleagues and institutions. Internally, this project is



Christian Weber, Patrycja Orzechowska, Alexander Künzel (Foto: Ulrich Börger)

Christian Weber, Katerina Vatsella, Emre Meydan (Foto: Ulrich Börger)

Liga Juksa, Erika Kufner (Foto: Ute Duwensee)

also supported with great commitment by Ute Duwensee, who has been the cultural envoy of Bremer Heimstiftung for several years.

The first artist to come to Bremen in April of 2004 was Monika Krechowicz from Gdansk. She was followed by two more artists from Gdansk, Krzysztof Wroblewski and Dominika Skutnik, but soon artists from other twin cities also applied. In the following years Liav Mizrahi came from Haifa, Alicja Karska from Gdansk, Imke Rust from Windhoek, Maria Dembek from Gdansk, Miriam Sharon from Haifa, Agata Nowosielska from Gdansk, Helga Kohl from Windhoek and Ingrida Irbe and Diana Adamaite from Riga. They were presented alongside their work in the first bilingual publication of the Art Grant of the City of Bremen, which appeared in 2008. This publication was presented to the press in the building of the Bremen Parliament in February 2009 as part of a small exhibition, which displayed works of all 12 artists.

Between 2009 and 2014 a further 19 artists from Gdansk, Riga, Izmir, Haifa, Durban and Dalian came to Bremen with the help of the grant. Their work is documented in this second publication. During their stay, some of the grant holders have concentrated on exchanges with colleagues and on exploring the city, but others have also made closer contact with the residents of the retirement home and allowed these contacts to exert a creative influence on their work. Dorota Walentynowicz from Gdansk, for example, realised a small video work in which some of the female residents

of the Landhaus Horn took part. Through regular meetings in Landhaus Horn between residents and individual grant holders, interest in their work has slowly grown. New grant holders are warmly welcomed and some residents have, in the meantime, become proud owners of works by artists from the twin cities.

The support of many Bremen artists is always very helpful. By now a small network has developed that plays a part in helping the grant holders settle in and which also includes people who are not part of the art scene. They take the grant holders along to events, for example, introduce them to other colleagues, invite them into their homes, take them along on day trips when they are visiting exhibitions outside of Bremen and help them with information. Some help with language capabilities: For instance the Bremen journalist and photographer Albert Caspari, who speaks Latvian, Ahmet Can from the Bremen Chamber of Commerce, who has often come to the aid of Turkish grant holders, or Lichen Zhang from Oldenburg University and the Bremen student Robert Tong, who were both indispensable for communicating with our first grant holder from China. But employees from Bremer Heimstiftung have often also been incredibly helpful in this regard.

Unfortunately, it is not possible to name everyone involved, but our thanks to the few people named stands for the thanks we owe all others. For example the Bremen artist Edeltraut Rath, herself a member of the association "Partnerschaft Bremen-Durban e.V.", who mobilised other



Christian Weber, Dominik Matysik,
Katerina Vatsella



Didem Doğan, Anja Eckhardt
(Foto: Ulrich Börger)



Barbara Hofmann, Hanns Ulrich Barde, Edeltraut Rath, Malibongwe
Shangase, Ilse Andrianopoulos, Raimund Meyer (Foto: Emre Meydan)

members of the association when it came to Malibongwe Shangase from Durban. They enabled him to give courses and workshops on woodcut techniques in Bremen, first in the Übersee-Museum during the “Africa Weeks” and then in the Tobias School, the school for the Obervieland part of town, and in the school on the Koblenzer Straße.

A small exhibition titled “Art Grant of the City of Bremen – A sign of Friendship” was staged in November and December 2012, during the “globale” – a festival for transborder literature held regularly by the Bremen Council for Integration – at the invitation of Libuse Cerna, the chairman of the council, in his rooms in the building of the Bremen Parliament. It showed the works of all grant holders to date and included the works of Emre Meydan, then grant holder in Bremen. His stay had very positive consequences, as he quickly became interested in pursuing a Master’s degree at the University of Fine Arts Bremen and used the contacts he had established here to achieve this goal. He applied, was accepted into the class of Professor Heike Kati Barath and so returned to Bremen in October 2013. He is currently completing his second master class year in Bremen having won the “Werner-Kühl Art Prize”, awarded every two years to a artist of the region by the Werner-Kühl Foundation in Syke. In addition to the award and the prize money, the prize also includes a solo exhibition in the Kreismuseum Syke, which opened in early January 2015.

Another artist who was able to return to Bremen after her stay through the grant was Anna Orbaczewska. In

November/December 2013 she exhibited her works under the title “Meetingpoint” in the Herold Gallery in the Bremen “Güterbahnhof”, together with Nobuko Hayashi. In connection with an exhibition of Chinese artists, held under the title “Between Dalian and Bremen” in the Bremen Parliament building in November 2014, arranged by the Bremen artist Frauke Beeck, an artist from the Chinese town of Dalian, Hao Peng Liang, for the first time applied for and received the grant. During his colleagues’ exhibition on the second floor of the Parliament building his works were shown in the foyer.

One hopes that the Art Grant of the City of Bremen can continue to give more artists from Bremen’s twin cities the opportunity of meeting and interchange, and play its role ever more satisfactorily as a small, but effective mediating platform for artists and those responsible for organising cultural life in the different countries. Hopefully, personal contacts and exchanges between artists, but also between the young and the elderly living in the old age residence, will continue to bear fruit and will also in future enrich all those involved both artistically and in human relations.

Katerina Vatsella
Curator of the Art Grant



Malibongwe Shangase, Ute Duwensee, Gäste (Foto: Ulrich Börger)



Emre Meydan, Hao Peng Liang, Robert Tong (Foto: Ulrich Börger)

Katalog | *Catalogue*

Text: Katerina Vatsella

Zeichnungen, Fotografien, Objekte, Videos, Performances und audiovisuelle Installationen sind die Ausdruckformen, mit denen sich Dorota Walentynowicz beschäftigt. Sie experimentiert gerne mit Klang und Licht und verwendet oft computer-gesteuerte Elemente, mit denen sie die Betrachter auffordert, Teile des Werkes zu beeinflussen und es somit immer wieder neu zu gestalten. Dabei interessieren sie besonders die Reaktionen der Betrachter, der Umgang mit den Gegebenheiten und den Grenzen der Interaktivität. Dorota Walentynowicz, die sich für ihre Arbeit gerne aus philosophischen Schriften und komplexen Denksystemen inspirieren lässt, hat in Bremen vor allem an einer interaktiven, kinetischen Lichtinstallation gearbeitet, für die sie ein großes Modell hergestellt hat. Die Arbeit, an der sie noch rund ein Jahr lang gearbeitet hat, trägt den Titel „Plato-Machine“. Dafür baute sie eine ‚Black Box‘, einen dunklen Raum mit einer Öffnung, der wie eine „Camera obscura“ funktionierte. Die Black Box bezeichnet in den Naturwissenschaften ein System, dessen

innere Struktur und Logik nicht einsehbar sind. Die Künstlerin setzt die Black Box hier als Performance-Raum ein und erzeugt darin Töne, die über elektronische Melder im Raum Druckluft in Röhren aus Kunststoff pumpen und dadurch Bewegung, Licht und Geräusche verursachen. Gleichzeitig wird dieses Raumklangverfahren durch die Öffnung der Black Box auf einem lichtempfindlichen Film festgehalten. Dieses Camera Obscura-Verfahren verwendet die Künstlerin auch in einer Boden- und Wandskulptur, indem sie mehrere kleine Black Boxes konstruiert, die auf dem Boden und an der Wand zu klettern scheinen. Darin befinden sich ebenfalls Negative, die durch eine Lochblende das einfallende Licht sammeln und eine Langzeitdokumentation der Veränderungen im Raum erzeugen.

Dorota Walentynowicz expresses herself in her drawings, photography, objects, performances and audio-visual installations. She likes to experiment with sound and light, often using computer-controlled elements, and invites the viewers to use these ele-

ments for influencing parts of the work and thereby redesigning it time and again. The reactions of the viewers, of how they deal with the given facts and the limits of inter-activity, is of particular interest to her. Dorota Walentynowicz, who enjoys philosophical treatises and complex systems of thought to inspire her for her work, primarily worked at an inter-active kinetic light installation while in Bremen, for which she produced a large model. This work, which kept her busy for roughly another year, bears the title "Plato-Machine". She built a "black box" for it, a dark room with an opening, which functioned like a "Camera obscura". In natural sciences the term "black box" stands for a system, the inner structure and logic of which cannot be inspected. Here the artist employs the black box as a performance space and generates sounds inside it, which, via electronic registration units inside the box, pump compressed air into plastic tubes, thereby causing motion, light and noises. At the same time this space/sound process is recorded, through the opening of the black box, on a light-sensitive film. The artist uses this camera obscura method also in a

floor and wall sculpture by having constructed a number of small black boxes, which seem to crawl on the floor and climb the wall. They, too, contain a negative each, which through a light aperture collect the incident light and produce a long-time documentation of the changes inside the boxes.



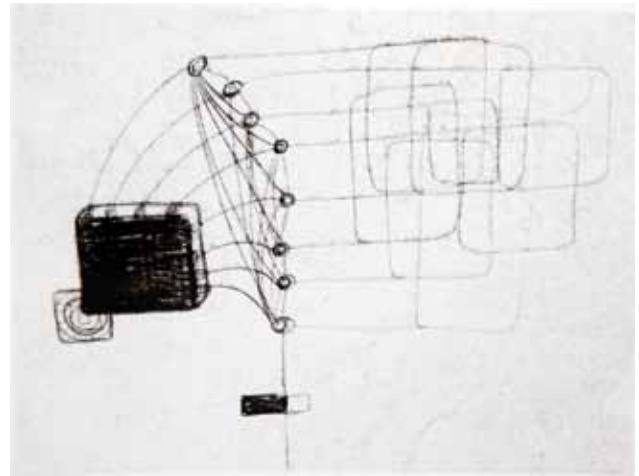
Plato Machine
2009 | pinhole photograph on baryte paper
edition 1 + 1AP | 125 x 125 cm

Plato Machine
2009 | pinhole photograph on baryte paper
edition 1 + 1AP | 30 x 30 cm



Plato Machine
2009 | kinetic installation
dimensions variable

Plato Machine
2009 | kinetic installation
dimensions variable



Plato Machine
2008 | charcoal drawing for kinetic installation
30 x 40 cm

Plato Machine (spatial condenser)
2009 | pinhole-camera installation
dimensions variable

Die Bilder von Daiga Kruze bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion. Mit breitem Pinsel und ausladender Gestik führt sie breite Farbflächen in oft unvermischten Tönen – Rot, Hellblau, Gelb, Orange, Grau - perspektivisch in die Tiefe. Die farbigen Bahnen und Linien treffen sich in Fluchtpunkten und evozieren weitläufige Landschaften, tiefe Horizonte und dadurch weite Himmel und lassen den Blick darin schweifen.

Auch wenn Ihre Bilder manchmal stark reduziert und abstrahiert sind lassen sich darin meistens figürliche Assoziationen an Menschen und Tiere finden. Die Personen sind nicht immer eindeutig als männlich oder weiblich zu erkennen; manchmal sind sie mehr, andere Male weniger abstrahiert bzw. stilisiert. Felder und Gewässer, Landschaften, auch Stadtlandschaften bilden oft den Hintergrund eines Geschehens, das für die Betrachter nicht eindeutig entzifferbar ist. Daiga Kruze lässt sich oft aus Filmeindrücken oder unspektakulären Details ihrer Umgebung inspirieren. Sie fertigt keine Vorskizzen an, sondern

lässt während des Zeichnens und Malens das Bild allmählich entstehen. Sie beginnt dabei gerne mit einem Detail, wie z.B. einem Auge, zu dem aus dem momentanen Gefühl heraus spontan ein Gesicht und ein Körper hinzukommen, ohne dass die Künstlerin zuvor eine Vorstellung der Gesamtkomposition hätte. Diese entwickelt sie dann spontan. Manchmal geht ihre weit ausladende Gestik über das Bild hinaus und bezieht die umliegende Wand in ihre Darstellung mit ein.

The pictures of Daiga Kruze oscillate in the tension field between realism and abstraction. With a wide brush and sweeping gestures she lays down broad colour planes of often unmixed tones – red, light blue, yellow, orange, grey – leading perspectively into the depth of the painting. The planes of colour and colour lines meet in vanishing points and evoke vast landscapes, low horizons and consequently wide skies and allow the gaze to wander.

Even though her pictures sometimes are strongly reduced and abstracted, most of the time one can nevertheless find in them figurative associations with people

and animals. The people are not always clearly recognizable as male or female; sometimes they are more strongly abstracted, at other times less stylized. Fields and waters, landscapes, also cityscapes often form the background of events, which the viewers cannot make out unmistakably. Frequently Daiga Kruze lets film impressions or unspectacular details of her surroundings inspire her. She does not do preliminary sketches; the picture gradually emerges during the drawing and painting. She therefore likes to start with a detail such as an eye, to which are added, on the spur of the moment as a product of her feelings, a face and body without the artist having had any idea beforehand of the entire composition. The latter she develops spontaneously. Occasionally her expansive gestures lead beyond the picture and include the surrounding wall into the representation.



Animal Collective
2008 | oil on canvas
150 x 200 cm



Friendship
2008 | oil on canvas
150 x 200 cm



Dinner
2008 | oil on canvas
70 x 90 cm



The Woman with Animals
2008 | oil on canvas
150 x 200 cm

Soledad Har Sheleg beschäftigt sich spielerisch mit Raum und Volumen. Dabei beschränkt sie sich nicht auf ein Medium, sondern arbeitet parallel in Malerei und Skulptur. Unentwegt ist sie tätig und erschafft witzige, erzählerische Objekte aus vorgefundenen Materialien wie Draht, Holzstücken, Wachs, Karton oder auch Aluminiumfolie und Weinkorken: grob geschnittene Gesichter, Masken, kleine Tierfiguren oder ein winziges, beschwingtes Orchester aus dem Papier von Kaugummi- oder Schokoladeverpackung. Andererseits gestaltet sie große Skulpturen oder ganze Installationen, die ebenfalls aus ähnlich billigen, alltäglichen Materialien bestehen. So gestaltete sie für die Präsentation in der Bürgerschaft ein räumliches Puzzle aus bemalten Kartonelementen, die man auseinander nehmen und spielerisch neu zusammensetzen konnte.

Ihre oft großformatigen Bilder gestaltet sie mit schneller, ausladender Geste und in lebhafter, warmer Farbigkeit. Sie verwendet oft eigene Fotoaufnahmen als Vorlage bzw. Anregung für die Komposition und sucht

schon beim Fotografieren nach ungewohnten Blickwinkeln. So sind viele Bäume am Ufer der Wallanlagen, am Rande der ehemaligen mittelalterlichen Befestigung Bremens, mit kargen Stämmen und Ästen dargestellt, während ihre saftig-grünen Baumkronen erst in ihrer Spiegelung im Wasser sichtbar sind. Irritierend ist wiederum die Sicht aus dem Fenster eines fahrenden Autos – an einem Fluss vorbei und offenbar bei Regen blickt man in die Landschaft und sieht gleichzeitig im Seitenspiegel das Bild der Künstlerin, während sie genau dieses Motiv fotografiert.

Soledad Har Sheleg playfully deals with space and volume. In her artistic activity she does not restrict herself to one medium; instead she simultaneously pursues painting and sculpture. She is constantly busy creating funny narrative objects from materials she happens to find such as wire, pieces of wood, wax, cardboard or aluminum foil and wine



corks: roughly carved faces, masks, little animal figures or a tiny buoyant orchestra formed from the paper of chewing gum or chocolate wrappings. On the other hand, she forms large sculptures or whole installations, which consist of similarly cheap everyday materials. She created, for instance, for the presentation in the city parliament a three-dimensional puzzle from painted cardboard elements, which one could take apart and playfully reassemble anew.

She creates her often large-scale pictures with quick, expansive gestures and in a lively warm colorfulness. Often she uses her own photographs as models or rather inspiration for her composition and even whilst taking photographs she is already looking for unusual perspectives. Thus many trees with paltry trunks and branches on the banks of the city moat along the former, medieval fortifications of Bremen are depicted, whilst the lush green treetops are only visible mirrored in the water. Irritating, on the other hand, is the view out of the window of a moving car passing a river in the rain. There one looks into a landscape and simultaneously sees in the side mirror the artist taking a photograph of this motive.



left page
Orchestra
2008 / chocolate wrapping paper

Bremen
2008 | acrylic on canvas
84 x 118 cm



The house I couldn't get in
2009 | acrylic on canvas
5 x 5 cm



Rheinstraßenfahrt
2008 | acrylic on canvas
155 x 212 cm

In ihrer Arbeit hat Patricia Brekte vor allem zwei Schwerpunkte: die Malerei und die Animation. Ihre Bilder, vorwiegend in Acryl gemalt, sind in der Regel in Schwarz-Grau-Weiß-Tönen und Abstufungen gehalten. Diese Darstellungsweise, bekannt unter der Bezeichnung „Grisailles“, sorgte schon im Mittelalter für eine besondere Plastizität der Darstellung. Heute allerdings lässt sie vor allem an analoge Schwarz-Weiß-Fotografie denken. In ihren Bildern hält die Künstlerin gerne Motive aus ihrer alltäglichen Umgebung fest. In Bremen sind es beispielsweise solche aus ihrem direkten Umfeld im Seniorenstift Landhaus Horn, etwa Bewohner, die sich entspannt auf der Terrasse des Hauses sonnen, sich unterhalten oder gar ein Schläfchen machen. Oder es sind Stadtansichten, Eindrücke von Plätzen oder Gebäuden, wie etwa der Dom oder das Rathaus, jeweils aus besonderen Blickwinkeln betrachtet.

Für kurze, künstlerische Animationsfilme, für die sie intensiv mit Computerfachleuten und über eine längere Zeit mit einer Filmregisseu-

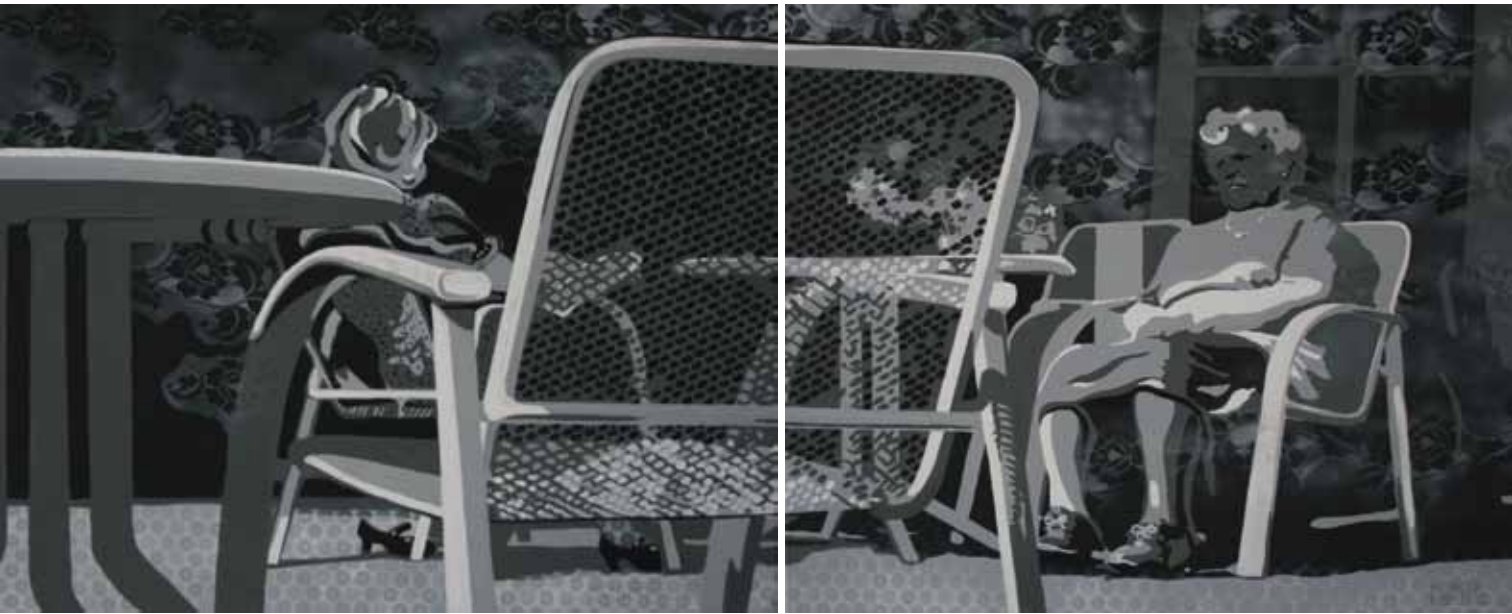
rin arbeitet, fertigt sie unzählige einzelne Blätter mit Ansichten von Innen- und Außenräumen, mit Bewegungsabläufen von Figuren oder Ansichten von Landschaften, die an Bühnenbildern erinnern. Anders als in ihrer monochromen Malerei handelt es sich in diesem Fall um farbenfrohe Acrylbilder auf Papier. Für ihre Bilder verwendet sie statt Skizzen in der Regel selbst aufgenommene Fotografien als Vorlage. Diese Motive übernimmt sie nicht 1:1, sondern verfremdet sie und verleiht ihnen durch die Farbgebung jeweils unterschiedliche Stimmung, ohne jedoch den Gegenstand unkenntlich zu machen. So bleibt auch in ihrer Malerei sowohl durch die Nähe zum Motiv als auch durch die Schwarz-Weiß-Tonalität der Bezug zur Fotografie erhalten.

Patricija Brekte's work focusses, above all, on two areas: Painting and animation. Her pictures, painted mainly in acrylic, are as a rule kept in black, grey and white tones and gradations. This style, known by the term "grisailles", in the Middle Ages already ensured that the representation was of a special sculptural

quality. Today, however, this style is chiefly reminiscent of analogue black and white photography. In her pictures the artist likes to capture motives of her every-day surroundings. In Bremen they stem, for instance, from her immediate environment at the retirement home Landhaus Horn. For example occupants relaxing in the sunshine on the terrace of the house, chatting or even taking a nap. Or they are views of the city, impressions of squares or buildings such as the cathedral or the townhall, in each instance looked at from a special angle.

She prepares innumerable single sheets covered with sights of interiors and open areas, with movements of figures or views of landscapes reminiscent of stage settings for short artistic animation films, for which she cooperates intensively with computer experts and with a woman film director. Different from her monochrome painting, these are colourful pictures in acrylic on paper. Normally she uses photographs she herself has taken to work from instead of sketches. She does not use these motives in their original state, but instead alienates them and by the use of colour lends them different atmospheres without,

however, making the object unrecognizable. Also in this way her painting keeps up the reference to photography both by staying close to the motive and by the black and white tonality.



Snooze and Snore
2009 | acrylic on canvas
80 x 200 cm (in two parts)



Bremer Bank
2009 | acrylic in canvas
40 x 50 cm



Bremen
2009 | acrylic in canvas
40 x 50 cm



Snooze and Snore 2
2009 | / silkscreen
60 x 80 cm

Halil Vurucuoglu hat sich eine besondere Technik erarbeitet. Neben der klassischen Malweise mit Öl auf Leinwand oder Wasserfarben auf Papier, wie er sie an der Universität Izmir während seines Studiums der Kunst gelernt hat, experimentierte er früh auch mit anderen Materialien und Techniken. Zu seiner heutigen Arbeitsweise führte ihn eine Reihe von Bildern, die er in Spraytechnik ausführte und für die er verschiedene Schablonen herstellen musste. Über diese Schablonen ist er zu einer sehr ungewöhnlichen Papierschnidetechnik gekommen, die er nun meisterhaft beherrscht. Dabei schneidet er immer kleiner werdende Umrisse einer bestimmten Form, die er schichtweise übereinander legt, so dass sie reliefartig in den Raum hinaus wachsen. So erzielt er handwerklich eine Wirkung, wie sie ein 3D-Drucker maschinell erreicht.

Seine aktuellen Werke sind also eine Mischtechnik zwischen Scheitenschnitt und Collage, zwischen flächigem Bild und Relief. Er färbt die einzelnen Papierschichten in der Regel selbst ein, schneidet darin Formen

und legt sie übereinander, so dass eine flache Räumlichkeit im Bild entsteht, die durch die feinen Schatten der Papierkanten subtil unterstrichen wird. Seine Motive sind sowohl abstrakte, ornamentale Figuren als auch figurative Darstellungen. Dabei gestaltet er in der Regel Porträts, darunter viele Selbstporträts, sowie Figurenbilder aus einer globalen Subkultur oder dem Showbusiness, beispielsweise von Michel Jackson. Seine Vorlagen stammen vorwiegend aus der Welt der Comics und aus Print- und digitalen Medien, die er durch selbst fotografierte Motive ergänzt.

Halil Vurucuoglu has developed a special technique. Besides the classical way of painting with oil on canvas or watercolours on paper as he learned at Izmir University during his art education, he started early to experiment with other materials and techniques. A number of pictures, which he made in spray technique and for which he had to prepare a number of stencils, led him to his present working method. Through these stencils he came to develop a highly unusual technique of cutting paper, which he now has a masterly command

of. He cuts out ever smaller outlines of a particular form, which he places on top of each other in layers, so that they grow in height like a relief. By this craft skill he achieves the same effect as a 3D-printer does mechanically.

His current works are, in other words, a mixed technique between a silhouette and a collage, between a flat picture and a relief. As a rule he colours the individual paper layers himself, cuts out the forms and puts them one on top of the other, thereby creating a flat three-dimensionality in the picture, which is subtly underlined by the fine shadows of the paper edges. His motives are both abstract, ornamental figures and figurative representations.

He usually does portraits, amongst them many self-portraits, as well as pictures of figures from a global sub-culture or the show business like Michel Jackson. He predominantly copies from comics and print and digital media, to which he adds motives that he has photographed himself.



Michael
2009 | watercolor on hand cut paper
37 x 22 cm



Tv is the Opium of the Society
2009 | watercolor on hand cut paper
28 x 20 cm



A thousand of the apologies
2009 | watercolor on hand cut paper
28 x 23 cm



Up
2009 | watercolor on hand cut paper
28 x 27 cm

John Sampson malt, fotografiert, macht Installationen und verbindet unterschiedliche Techniken. Er gestaltet einerseits abstrakte Kompositionen in gestisch expressiver Malweise, bei der er oft Sand, Kieselsteine oder organische Materialien der Farbe beimischt und sie so plastisch erscheinen lässt. Andererseits malt er ebenso pastos und ausdrucksvoll teilweise gegenständliche Bilder, die oft auch einen kritischen Inhalt haben.

Der Künstler hat zu Beginn der 2000er Jahre in einem zweiten Studium seinen Master in Religion und Theologie gemacht. Diese Thematik und sein allgemein soziales und gesellschaftspolitisches Interesse fließen nun teilweise in seine künstlerische Arbeit. So nennt er eine Reihe von Bildern, die in Bremen entstanden sind, „Imposition / Dispossession“ („Aufzwingen / Enteignung“), in Anspielung auf die Probleme von Kolonialisierung früher und heute. So thematisiert John Sampson beispielsweise die Schwierigkeiten des südafrikanischen Noma-denvolkes der Bushmen, die heutigen, globalen Absprachen und wirtschaftli-

chen Interessen zwischen lokalen Regierungen und dem internationalen Diamantenhandel zum Opfer fallen und auszusterben drohen. Seine Bilder sind allerdings nicht illustrativ, anekdotisch, sondern vermitteln solche Gedanken in symbolischen Darstellungen. „Malen ist für mich auch eine Metapher für die Suche nach Frieden und Demokratie“, sagt John Sampson. Die Trennung, die Gespaltenheit, bzw. das Nebeneinander verschiedener Lebenswirklichkeiten kommt jedoch schon in seinen Bildinhalten zum Ausdruck, wenn er beispielsweise über einer Landschaft voller kleinteiliger Acker, die an die Landarbeit erinnern, in einem ausgesparten Bildfeld einen imposanten Lüster hängen lässt.

John Sampson paints, takes photographs, makes installations and combines different techniques. On the one hand he creates abstract compositions in a style of painting full of expressive gestures, in which he often mixes sand, gravel or organic materials with the paint, thus giving it a plastic appearance. On the other hand he equally expressively paints partly representati-

onal pictures in impasto, a thick pasty technique, with often critical contents.

Early in the first decade of this century the artist in a second course of studies took a master's degree in religion and theology. This subject and his general interest in social and sociopolitical issues now sometimes enter into his artistic work such as, for instance, a series of pictures he did whilst in Bremen, which he names "Imposition / Dispossession", an allusion to the problems of colonization past and present. He also makes the plight of the South-African migrating people, the Bushmen, his subject. They fall victim to the present-day global agreements and economic interests of local governments and the international diamond trade and are threatened with extinction. His pictures are not, however, illustrative and anecdotal, but transmit such ideas through symbolic representations. "For me painting is also a metaphor for the search for peace and democracy", says John Sampson. But the separation, the split or rather the side-by-side of different realities of life already shows in the contents of his pictures, when, for instance, in a section of the plate left free, he lets an impressive

chandelier hang over a landscape of small-scale fields reminiscent of farming.



Imposition - Dispossession 2
2009 | acrylic on canvas
70 x 50 cm



Imposition - Dispossession 5
2009 | acrylic on canvas
50 x 70 cm



Imposition - Dispossession 4
2009 | acrylic on canvas
70 x 50 cm

Netalie Zohar arbeitet sowohl als Graphik-Designerin als auch als freie Künstlerin. In ihrem künstlerischen Schaffen verwendet sie verschiedene Techniken, macht Zeichnungen, Fotografien, Installationen und experimentiert gerne mit verschiedenen Ausdrucksformen. Dabei arbeitet sie vor allem mit digitalen Mitteln, die sie mit konventionellen Techniken vermischt.

So besteht eines der Projekte, die sie während ihres Stipendiums in Bremen realisierte, aus mehrfach überarbeiteten Digitaldrucken. Darin kombiniert sie einerseits Fotos und computergenerierte Zeichnungen, die sie in einer Art Montage zusammenfügt und andererseits Bleistiftzeichnungen, die sie digitalisiert und dann ebenfalls in ihre Kompositionen integriert. Auf diese Weise gestaltete sie eine Reihe von Arbeiten zum Thema „Den Sommer nach Bremen bringen“ – als sie Anfang Mai in Bremen ankam, war es hier noch sehr kalt, also beschloss sie, diesem Wunsch Gestalt zu geben! In diesen Blättern vermischt sie gekonnt und auf unterhaltsame Art und Weise Ansichten

von Bremen mit solchen von Haifa, vorzugsweise Strand- und Badelandschaften. So füllte sie den Bremer Marktplatz mit Sand auf und ließ mehrere Menschen im Badeanzug – darunter sich selbst als Rückenfigur – sich gemütlich darauf setzen oder über den Platz flanieren. Vor dem Bremer Theater wiederum entstand ein herrlicher See mit Sonnenschirmen, Baden und Surfen und die Schlachte wurde zu einem gemütlichen Strand mit spielenden Kindern und Erwachsenen am Ufer verwandelt. Die Künstlerin selbst taucht auf diesen Arbeiten oft als gezeichnete Figur am Bildrand auf. Ein Liegestuhl vor der Bildpräsentation im Foyer der Bürgerschaft unterstrich die Leichtigkeit und Heiterkeit dieser Arbeiten.

Netalie Zohar works both as a graphic designer and a freelance artist. She uses various techniques in her artistic work, makes drawings, does photography and installations and likes to experiment with different forms of expression. In achieving them most of the time she uses digital means, which she mixes with conventional techniques.

One of the projects she

realized during her scholarship in Bremen consists, for instance, of digital prints repeatedly reworked. In them she combines, on the one hand, photographs and computer generated drawings put together in a type of montage and, on the other hand, pencil drawings, which she digitalizes and then also integrates into her compositions. In this way she created a series of works under the title "Bringing the summer to Bremen" – upon her arrival in Bremen in early May it was still very cold here, whereupon she decided to give shape to this wish. In these prints she skilfully and in an entertaining way mixes views of Bremen with views of Haifa, preferably beach and bathing scenes. And she filled the Bremen market square with sand and arranged for various people to sit on it in their bathing costumes in poses of relaxation – including herself as a rear-view figure – or to stroll across the square. And on the other hand in front of the Bremen theatre a beautiful lake emerged with sunshades, bathers and surfers, and the Schlachte was turned into a beach with children at play and grown-ups on the shore. Often the artist appears herself in these works as a figure drawn onto the edge

of the picture. A deckchair in front of the picture presentation in the foyer of the parliament building, underlined the ease and cheerfulness of these works.



Bringing the Summer to Bremen
2010 | mixed media
70 x 100 cm



Bringing the Summer to Bremen
2010 | mixed media
70 x 100 cm



Bringing the Summer to Bremen
2010 | mixed media
70 x 100 cm

Hanna Blonska „malt“ mit dem Computer. Ihre Werke sind technisch gesehen digitale Druckgraphik. Doch sie wirken vielmehr wie Malerei, mit sichtbaren Pinselstrichen, mehrschichtigen Übermalungen, stark differenzierten Tonabstufungen und räumlichen Transparenzen. Sicher spielt bei dieser Art von Bildgestaltung auch das Interesse der Künstlerin an Textur und Oberflächenstrukturen eine Rolle. Sie arbeitet gerne in Reihen, wobei sie sich von einem Thema zu vielen verschiedenen Bildern inspirieren lässt, die jeweils unterschiedliche Facetten ihrer Idee zum Ausdruck bringen. Ihre Bilder sind immer quadratisch, eine bewusste Entscheidung für eine Konstante gegenüber den unendlichen Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung.

Hanna Blonska interessiert generell das Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft. Sie fragt nach dem Einfluss, den das Umfeld in Form von Vorbildern, Konventionen, Vorurteilen und Erwartungen auf jedes Individuum hat und macht sich Gedanken über die Möglichkeit von Selbstbestimmung und

Identität. Dabei fokussiert sie die menschliche Gestalt. So beispielsweise in ihrer Reihe mit dem Titel „Fragmente“. Die Arbeiten bestehen in der Tat aus Bruchstücken, Teilen von Fotografien weiblicher Gesichter oder Körper, die sie als Ausgangsmaterial verwendet und zu abstrahierten Kompositionen zusammenfügt. Darin geht es ihr um das gespaltene Bild der Frau in unserer Gesellschaft – einerseits das Bild makelloser Schönheit in den Zeitschriften, andererseits das Selbstbild von Frauen, das, von diesem artifiziellen Schönheitsideal meistens weit entfernt, Verunsicherung und Entfremdung bedeutet.

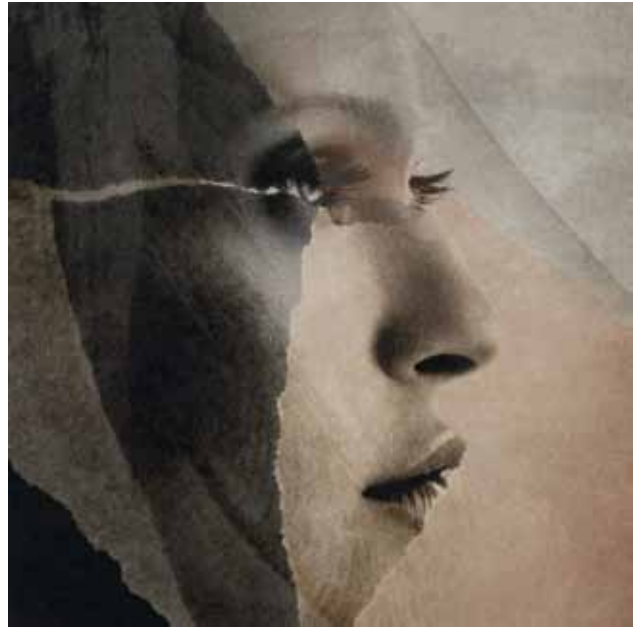
Hanna Blonska "paints" with the computer. Technically speaking her works are digital, printed graphics. However, they look like paintings with visible brush strokes, layers of overpainting, strongly differentiated tonal gradations and spatial transparency. The artist's interest in texture and surface structures certainly plays a part in this kind of picture design. She likes to work in series and allows one theme to inspire her to do many different pictures with each of them

expressing another facet of her idea. Her pictures are always square, a deliberate decision for a constant factor vis-à-vis the infinite possibilities of digital picture treatment.

Hanna Blonska is generally interested in the relationship between the individual and society. She inquires into the influence exerted by the environment in the form of role models, conventions, prejudices and expectations on each individual and ponders the possibility of self-determination and identity. In so doing she focusses on the human figure, as for instance in her series "Fragments". These works in fact consist of bits and pieces, parts of photographs of female faces or bodies, which she uses as source material and combines into abstract compositions. In these compositions what matters to her is the split image of the female in our society – on the one hand the image of immaculate beauty in the magazines, on the other hand the self-image of women, which, usually far away from this artificial ideal of beauty, is disconcerting and means alienation.



From the series: Fragments
2010 | digital print
40 x 40 cm



From the series: Fragments
2010 | digital print
40 x 40 cm



From the series: Fragments
2010 | digital print
40 x 40 cm



From the series: Fragments
2010 | digital print
40 x 40 cm



From the series: Fragments
2010 | digital print
40 x 40 cm



From the series: Fragments
2010 | digital print
40 x 40 cm

Marcin Laszczak studierte Malerei, hat sich aber parallel dazu mehrere Jahre mit analoger Fotografie beschäftigt. Aktuell arbeitet er mit beiden Medien und verbindet sie, indem er die Fotografie oft als Skizze, als Entwurf für seine Malerei auf Papier benutzt, die wiederum in Schwarz-Weiß-Tönen gehalten ist. Meistens jedoch versteht er seine Fotografien als eigenständiges Ausdrucksmittel.

In den letzten Jahren hat er begonnen, mit seinem Mobiltelefon digitale Aufnahmen zu machen. Das erlaubt ihm auch eher unauffällig, etwa von der Straßenbahn aus, Fotos zu machen, Ausschnitte der Stadtlandschaft festzuhalten, die an ihm vorbeizieht. In Bremen hat er vor allem mit diesem Medium gearbeitet und schuf eine ganze Reihe solcher Aufnahmen.

Es sind in erster Linie architektonische Motive, die ihn interessieren: Hohe Fassaden mit mehreren Reihen von Fenstern, durch Kunststoffbahnen geschützte Seitenwände von Gebäuden an Baulücken, durch hohe Wände mehrstöckiger Gebäude seitlich begrenzte Innenhöfe, Blicke über eine Mauer

oder über Pflanzen auf die Fassaden von Häusern. Vor allem das Spiel von Licht und Schatten und die weichen oder harten Übergänge dazwischen ziehen seine Aufmerksamkeit. Geometrische Formen, helle und dunkle Flächen, Diagonalen und starke Kontraste bestimmen sowohl seine Fotografien als auch seine Malerei. Er bearbeitet die teilweise niedrig aufgelösten und daher nicht immer scharfen Aufnahmen im Computer, verdeutlicht sie oder verwischt sie noch mehr. Oder er überarbeitet die Ausdrucke mit dem Pinsel und gestaltet so Bilder zwischen Abstraktion und Realität, die eine Vielzahl von Interpretationen zulassen.

Marcin Laszczak studied painting, but at the same time he was engaged in analogue photography. Right now he works in both media and combines them by often using photography as a sketch or design for his painting on paper, which, on the other hand, is kept in black and white. Most of the time, however, he sees his photographs as an independent means of expressing himself.

In recent years he has begun to take digital shots

with his mobile phone. This allows him to take photographs rather inconspicuously, for instance from a tram, of parts of the cityscape, as it passes him. In Bremen he has worked mainly with this medium and taken many shots like this.

More than anything else, architectural motives are of interest to him: High façades with several rows of windows or sidewalls of buildings protected by plastic sheeting, next to empty sites, courtyards laterally cut off by the high walls of multistory buildings, views over a wall or over plants onto façades of houses. The play of light and shadow and the soft and hard transitions between both attract him in particular. Geometric forms, bright and dark planes, diagonals and strong contrasts are the prominent features of his photographs and his painting as well. He treats the shots, part of which are of a low resolution and therefore not always sharp, in the computer to clarify or blur them even more, or reworks the printouts with a brush to create pictures between abstraction and reality, which allow for a multitude of interpretations.



*From the series: Bremen
2011 | mobile-phone-photography
size variable*



*From the series: Bremen
2011 | mobile-phone-photography
size variable*



*From the series: Bremen
2011 | mobile-phone-photography
size variable*



*From the series: Bremen
2011 | mobile-phone-photography
size variable*

Izabela Terek-Jopkiewicz arbeitet mit vielen Medien: sie macht Fotografien, Malerei und Collage, Objekte aus Acryl, Computergrafik und Mischtechniken und nimmt mit phantasievollen Beiträgen an Aktionen im öffentlichen Raum teil. Mit ihrer Kunst erzählt sie gerne Geschichten, die mit dem Leben verbunden sind. Sie beobachtet ihren eigenen und den Alltag ihrer Mitmenschen und hält Momente und Gedanken fest, die die Betrachter nachempfinden können und eigene Assoziationen aufkommen lassen. Man sieht ihren Werken an, dass die Künstlerin auch mit dem Theater zu tun hat, beispielsweise Bühnenbilder entwirft. Auch wenn es einzelne Figuren sind, die sie darstellt, sind sie immer in Aktion, erzählen kleine Geschichten.

Dabei passt sie die Form, die Gestalt jeder Arbeit jeweils dem Inhalt an. So schuf sie in ihrem Atelier im Landhaus Horn lebensgroße, auf Papier gemalte Figuren, die sich in Gängen verteilen, hinter Türen hervorschauen oder von der Decke runterspringen und die Bewohner spielerisch überraschen. Im Foyer

der Bürgerschaft ließ sie sich von der dort freistehenden Wand inspirieren, die sie zu einem überdimensionierten Koffer verwandelte: zu einem altmodischen, gebrauchten Koffer, mit Spuren vieler Reisen, die er mitgemacht hat: ein altes Symbol für das Reisen im Allgemeinen steht hier für das Reisen und den Kontakt zwischen den Partnerstädten Bremen und Danzig. Darauf sind in der Art von Aufklebern Fotografien angebracht, die ähnliche Motive aus Bremen und Danzig darstellen: Bushaltestellen, der Bahnhof, Friseursalons oder Geschäfte. Sie weisen sowohl auf Ähnlichkeiten als auch auf Unterschiede der beiden Partnerstädte hin, anhand einzelner Themen und Situationen, die hier und dort den Menschen und sein Umfeld in den Mittelpunkt stellen.

Izabella Terek-Jopkiewicz works with a lot of media: she does photography, painting and collage, makes objects from acrylic, computer graphic, uses mixed media and participates with imaginative contributions in actions in public spaces. With her art she likes to tell real life stories. She observes her own daily routine and

that of the people around her and records moments and thoughts, which viewers are able to understand. She animates them to form their own associations. Her artistic works show that she is also engaged in the theatre, for instance as a stage designer. Even where she depicts single figures, they are always in action and they narrate small stories.

In her works she matches the form, the shape of each work with the individual content. In her studio in Landhaus Horn for instance she created figures larger than life painted on paper, which are scattered throughout the corridors, lurk behind doors or jump from the ceiling and playfully surprise the occupants. In the foyer of the city parliament she let the detached wall standing there inspire her to turn it into an oversized suitcase, an old-fashioned used suitcase, marked by the many journeys it had taken: an old symbol of travelling in general here represents the travels and contacts between the partner cities of Bremen and Danzig. Photographs are stuck onto the suitcase looking like stickers and showing similar motives from Bremen and Danzig such as bus stops, the station, hairdresser's shops or other shops. They point to

both the similarities and differences of the two partner cities by means of selected topics and situations, which here and there place people and their surroundings in the centre.



The journey
2011 | object mixed media
220 x 430 cm



What about wisdom
2011 | paper-cardbord installation



What about wisdom
2011 | paper-cardbord installation



The show
2011 | tempera, computer modification
120 x 180 cm

Anna Orbaczevska malt gegenständlich und arbeitet oft in Serien, in denen sie ein Thema aus verschiedenen Seiten betrachtet und hinterfragt. In ihren Bildern erzeugt sie eine Atmosphäre leichter Irritation, in der es offen bleibt, was wirklich im Bild vor sich geht, obwohl man doch genau zu erkennen meint, was man sieht.

Es geht ihr um das Aufbauen einer Spannung bei auf dem ersten Blick unauffälligen Handlungen und Situationen. Die Personen im Bild schauen den Betrachter meistens nicht an, sie drehen ihm sogar den Rücken oder sind ganz mit sich und ihrem Tun beschäftigt. Als Vorlage dienen Anna Orbaczevska fotografische Schnappschüsse, die sie in der Regel selbst macht, vergrößert und über ein Raster auf die Leinwand überträgt. Die Figuren werden dabei meist mitten in einer eingefrorenen Bewegung festgehalten, was die Spannung im Bild erhöht. Doch wird nichts erklärt, die Bilder bleiben immer offen für verschiedene Interpretationen. Es geht der Künstlerin nicht nur um das direkt Sichtbare, sondern um das, was

damit an Assoziationen, Gedanken und Gefühlen dadurch ausgelöst wird. Diese inhaltliche Offenheit ihrer Bilderzählungen findet sich auch in ihrer Malweise wieder – ihr Pinselstrich ist schnell, zeichenhaft, die Farbe oft flüssig aufgetragen und lange Spuren hinterlassend. Sie bedeckt meist nicht die gesamte Leinwand sondern hinterlässt offene Stellen.

Manchmal tauchen darin auch Texte auf, in unterschiedlicher Typographie und Intensität. Es sind keine Titel, bezeichnen oder erklären nichts, sondern fügen dem Abgebildeten noch eine weitere, gedankliche Anregung hinzu. Mit sicherer Hand und mit feinem Gespür für Farbe und Raum gestaltet Anna Orbaczevska Werke, die von der Realität ausgehend eine ganz eigene Bildwirklichkeit entwickeln und die gleichermaßen den Intellekt und die Sinne ansprechen.

Anna Orbaczevska's paintings are representational. She often works in series, in which she looks at and scrutinizes a theme from different angles. In her paintings she creates an atmosphere of slight irritation, which

leaves open what is going on in the picture, although the viewer believes to clearly recognize everything that he sees.

She wants to build up suspense in actions and situations which are inconspicuous at first sight. Most of the people in the picture don't look at the viewer, in fact turn their backs on him or are completely occupied with themselves and with what they are doing. Photographic snapshots, which as a rule Anna Orbaczevska takes herself, enlarges and via a screen transfers onto the canvas, serve her as patterns. Usually the figures are captured in the midst of a frozen movement, heightening the tension in the picture. But nothing is explained, the pictures always remain open to different interpretations. The artist is not only concerned with what is immediately visible, but also with the associations, thoughts and sentiments evoked by the visible. This openness of the contents of her pictorial narratives reappears in her mode of painting – her brush stroke is quick, suggestive, the paint often applied in a very liquid state and leaving behind long traces. Most of the time she does not cover the entire canvas, but leaves open patches.

Occasionally texts appear in varying typography and intensity. These are neither titles nor do they refer to or explain anything; they merely add yet another intellectual stimulation to what is depicted. With a sure hand and fine feeling for colour and space Anna Orbaczevska creates works, which, starting from reality, develop a pictorial reality of their own and appeal to the intellect as much as to the senses.



Looks can be deceiving 1
2010 | oil on canvas
100 x 100 cm



Untitled (Diptych)
2011 | oil on canvas
left part: 150 x 60 cm
right part: 120 x 80 cm



Untitled
2012 | oil on canvas
70 x 120 cm

Özlem Tezcan hat sich lange vor ihrem Studium an der Universität Izmir schon mit Fotografie beschäftigt. Ihr Hauptinteresse liegt in der Dokumentarfotografie. Auf diesem Feld arbeitet sie gerne in Serien. Sie verfolgt ein Thema über längere Zeit hinweg und betrachtet es von mehreren Seiten. Sie beobachtet ihren Gegenstand, beispielsweise menschenleere Hinterhöfe oder Wiesen und Felder im Dunst und entwickelt in der Regel ein Konzept wonach sie ihre Aufnahmen macht. Aber auch ungeplante, spontane Eindrücke können zu einer Arbeitsreihe führen.

In Bremen hat sie sich auf die Stadt eingelassen und versucht, charakteristische Eindrücke des Stadtbildes festzuhalten, die anders sind, als jene, die man auf touristischen Postkarten findet. Den Containerhafen, das Universum oder den Schatten der Bremer Stadtmusikanten und andere Ecken, die typisch für die Stadt sind, betrachtete sie durch einen sehr persönlichen Blick. Daraus hat sie eine Art Fototagebuch gestaltet, worin sie auch schriftlich festhält, was sie beobachtet hat, verbun-

den mit Erinnerungen, die in ihr geweckt wurden und mit Gefühlen, die dabei aufkamen. So entstand eine subjektive Bremen-Dokumentation mit mehreren Fotos und kurzen Kommentaren in türkischer und deutscher Sprache. Für dieses Tagebuch „dachte sie sich als Fahrrad“, wie sie sagte, das spielerisch durch die Stadt herumfährt. Für Özlem Tezcan ist Bremen eine Stadt, die in erster Linie von Kultur geprägt ist und die Umwelt achtet. Durch das Fototagebuch möchte sie die Betrachter auffordern, Bremen durch ihre Augen zu sehen.

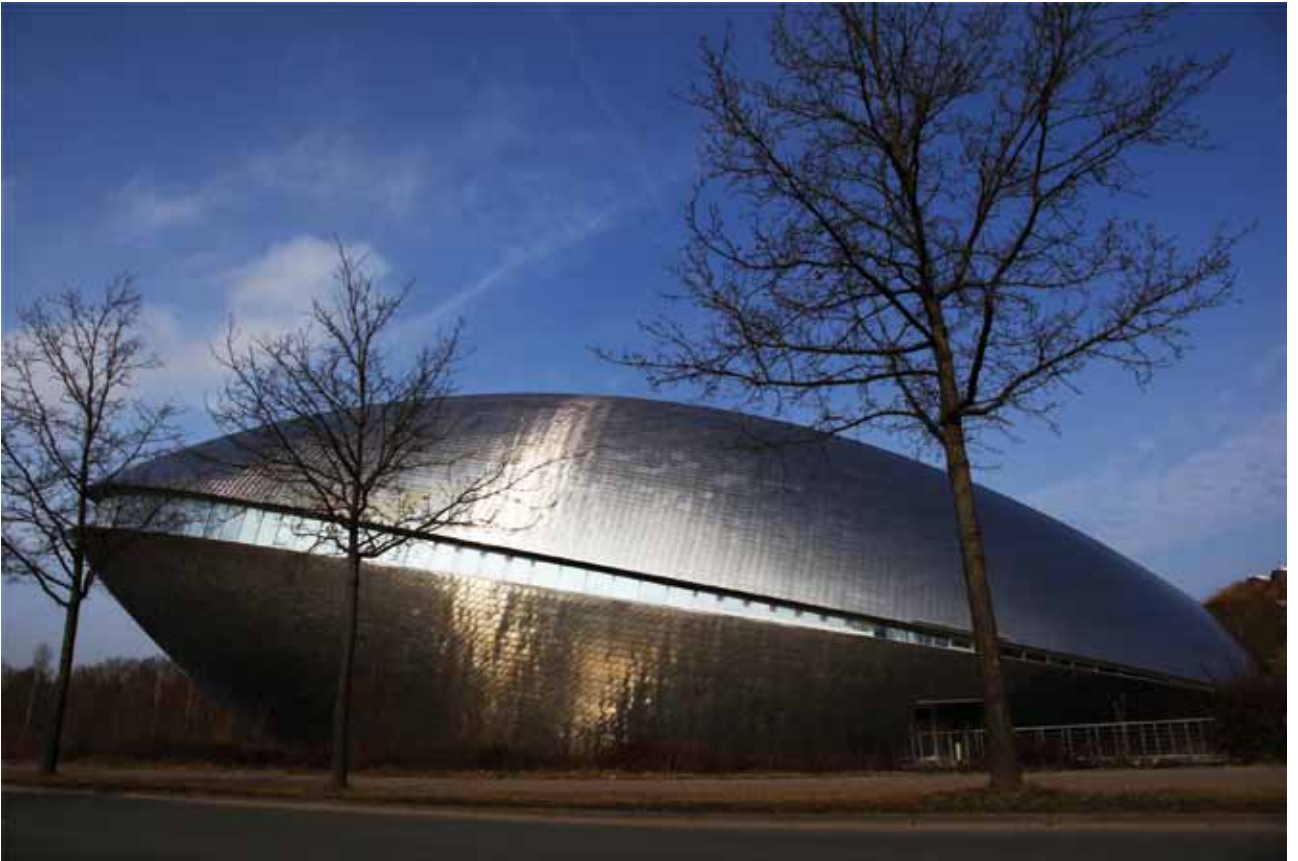
Long before she started her studies at Izmir University, Özlem Tezcan had begun to work with photography. Her main interest is with documentary photography. In this field she likes to work in series. She pursues a theme over a longer period of time and scrutinizes it from various angles. She observes her object, for instance deserted backyards or meadows and fields in the haze, and as a rule develops a concept for taking her shots. But unplanned spontaneous impressions can also lead to a series of works.

In Bremen she became involved with the city and

tried to capture characteristic impressions of the cityscape different from those, which one finds on postcards for tourists. She had a very personal look at the container port and the Universum or the shadow cast by the Bremen town musicians and other places typical of the city. From these she compiled a kind of photographic album, in which she also put down in writing, what she had observed, combined with reminiscences awakened in her and the sentiments thereby evoked. In this way a subjective documentation of Bremen came into being with a number of photographs and short comments in Turkish and German. For this diary "she imagined herself to be a bicycle", as she put it, which playfully rides around in the city. To Özlem Tezcan Bremen is a city primarily characterized by culture and respect for the environment. With the photographic diary she wants to invite the viewer to see Bremen through her eyes.



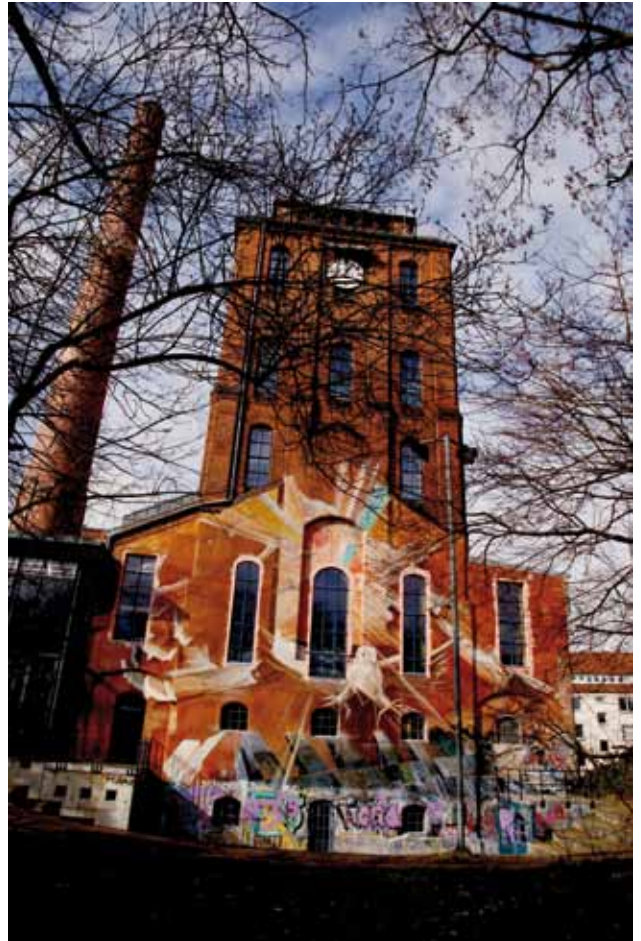
Untitled
2012 | photography
size variable



Untitled
2012 | *photography*
size variable



Untitled
2012 | photography
size variable



Untitled
2012 | photography
size variable

In Patrycja Orzechowskas Arbeit steht die menschliche Figur im Mittelpunkt. Es geht ihr um die Wahrnehmung des Körpers als lebendiges Instrument aber auch um sein Eingefangensein in gesellschaftlichen Zwängen und Strukturen, auf die sie durch poetische, manchmal jedoch befremdliche Darstellungen hinweist. Ihre teilweise humorvollen aber auch irritierenden Bildwerke gestalten den Gegensatz zwischen Individuum und Masse, zwischen subjektivem Ausdruck und kollektivem Gleichklang.

Dabei setzt sie als Medium vor allem die Collage ein. So beispielsweise in einer Reihe von circa 30 Arbeiten mit dem Titel „Kinderturnen“. In Antiquariaten gefundene Broschüren aus den 50er Jahren, mit Darstellungen von Gymnastik-Übungen für Vorschulkinder, verwendet sie dabei als Grundlage für ihre Gestaltung dieser Reihe. In den Broschüren sind nicht nur korrekte Übungen für eine gute Haltung abgebildet, sondern es wird auch auf „falsche“ Haltungen hingewiesen, die man meiden sollte. Die Illustrationen gerade dieser „falschen“ Körperhaltungen

haben die Künstlerin dazu inspiriert, ihre eigene, alternative Choreographie von Kinderkörpern zu kreieren. Sie schneidet die in den Broschüren abgebildeten Kinderfiguren aus, stellt sie neu zusammen und lässt sie sich auf Phantasiegerüsten bewegen, die beispielsweise an einer Kletterwand aus

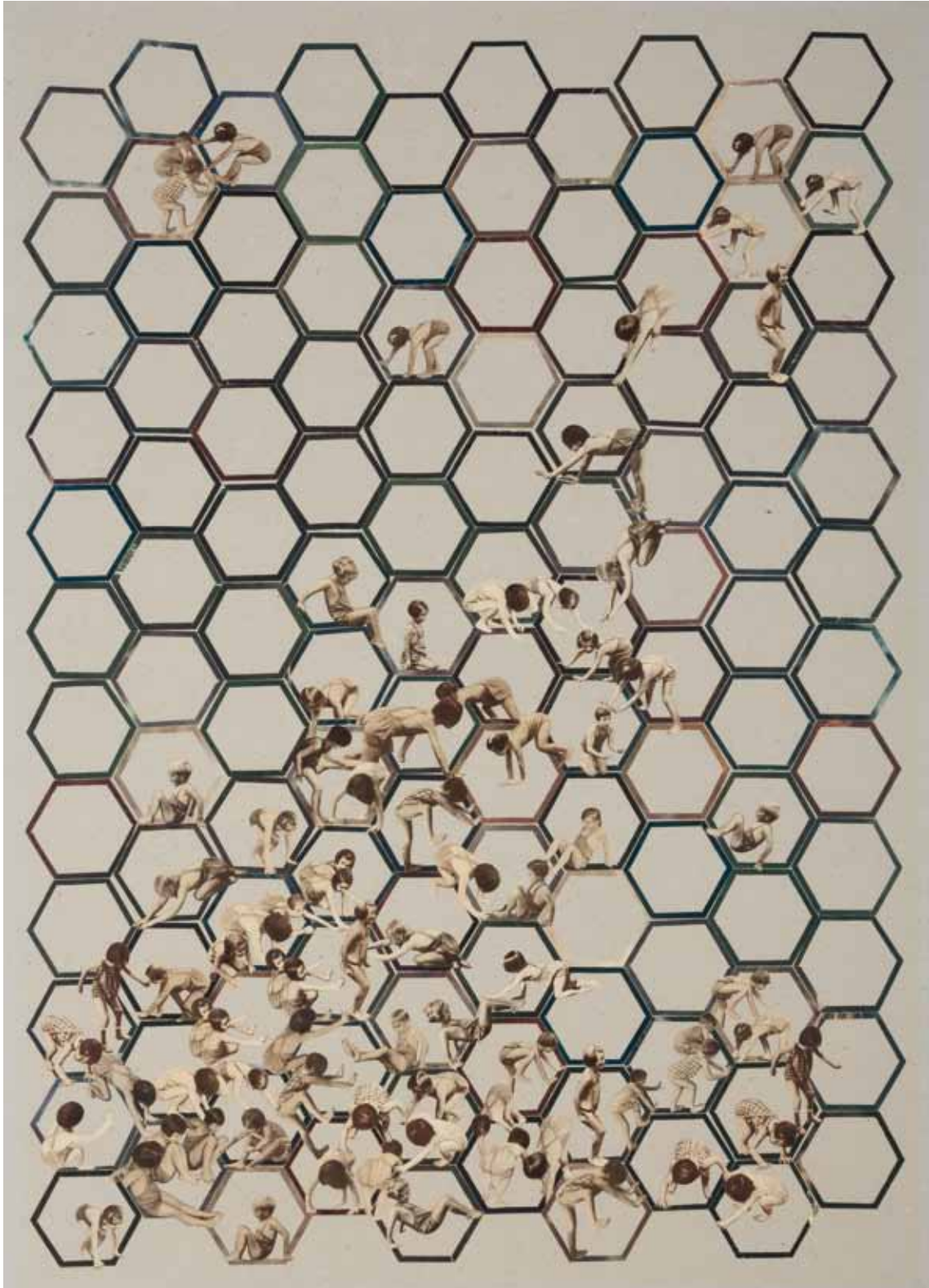


Honigwaben oder an das überdimensionierte Gestell einer Krinoline oder ein Gerüst für einen Lamppenschirm erinnern. In diesen surrealen Blättern nimmt man die Kinder nicht nur formal sondern auch symbolisch auf zwei Ebenen wahr: behütet aber auch eingezwängt zwischen Spiel und Druck, zwischen Freiraum und Disziplin, zwischen Spaß und Gefahr, in festgefügtten oder lockeren Strukturen und Systemen.

In the artistic work of Patrycja Orzechowska the human figure stands in the centre. She is concerned with the perception of the body as a living instrument, but also with the body's captivity in social constraints and structures, to which she points with poetic, but sometimes strange representations. Her partly humo-

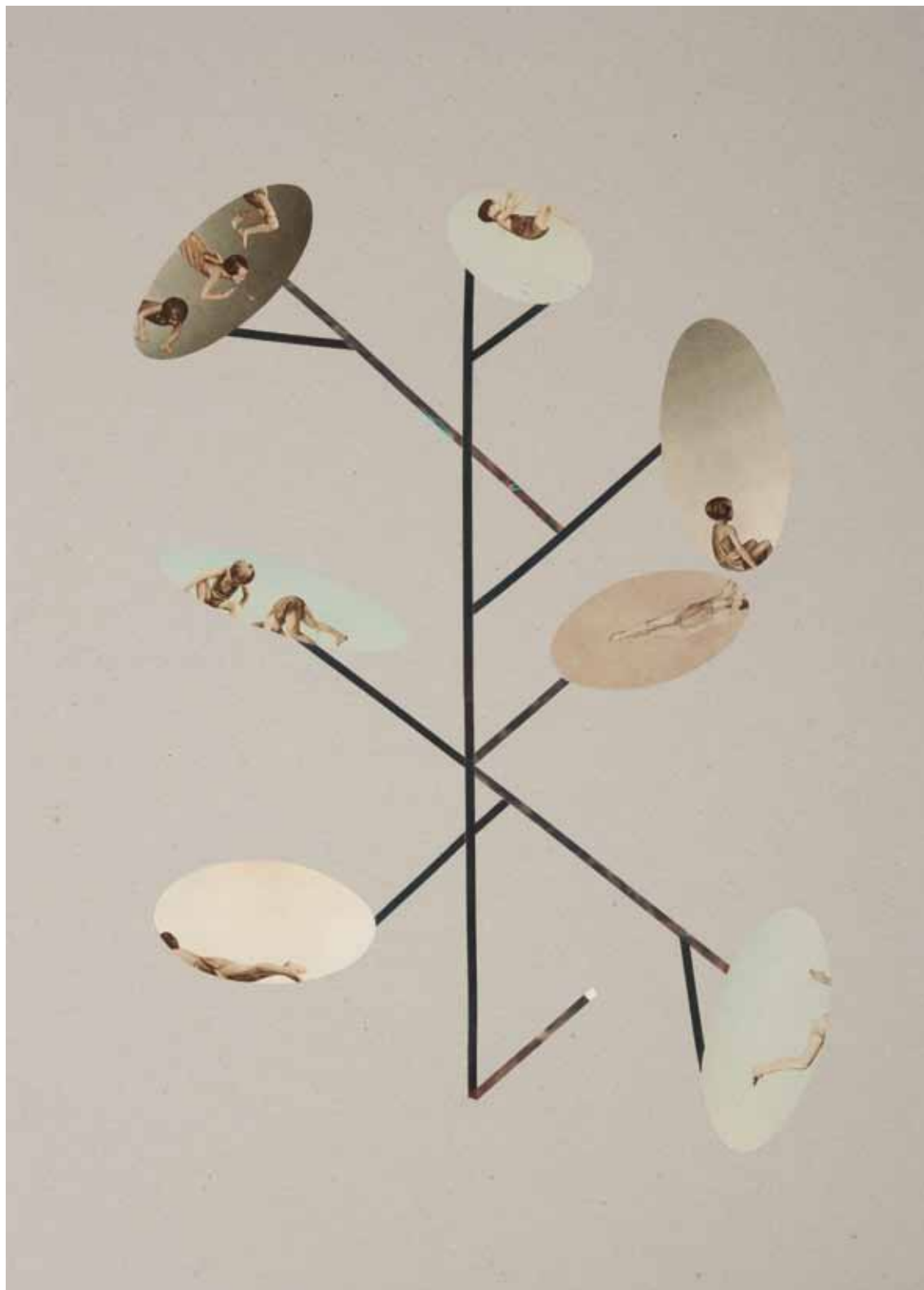
rous, but also irritating pictures model the contrast between the individual and the masses, between subjective expression and collective unison. Her main medium is the collage, as for instance in a series of approx. 30 pieces of work entitled "Kinderturnen" (Children acrobatics). Brochures of the 1950s found in second-hand bookshops with representations of gymnastic exercises for play-school children are used by her as a basis for creating this series.

In the brochures not only correct exercises for a good deportment are represented, but also "wrong" postures are pointed out, which one should avoid. The illustrations of these "wrong" postures in particular have inspired the artist to create her own alternative choreography of children's bodies. She cuts out the figures of children represented in the brochures, puts them together in a new arrangement and lets them exercise on imagined trestles, which are reminiscent, for instance, of a climbing frame made of honeycomb or the oversized trestle of a crinoline or the frame of a lampshade. In these surreal pictures one perceives the children not only formally, but also symbolically on two levels: sheltered, but also squeezed in between play and stress, between freedom and discipline, between fun and danger, in firmly established or relaxed structures and systems.

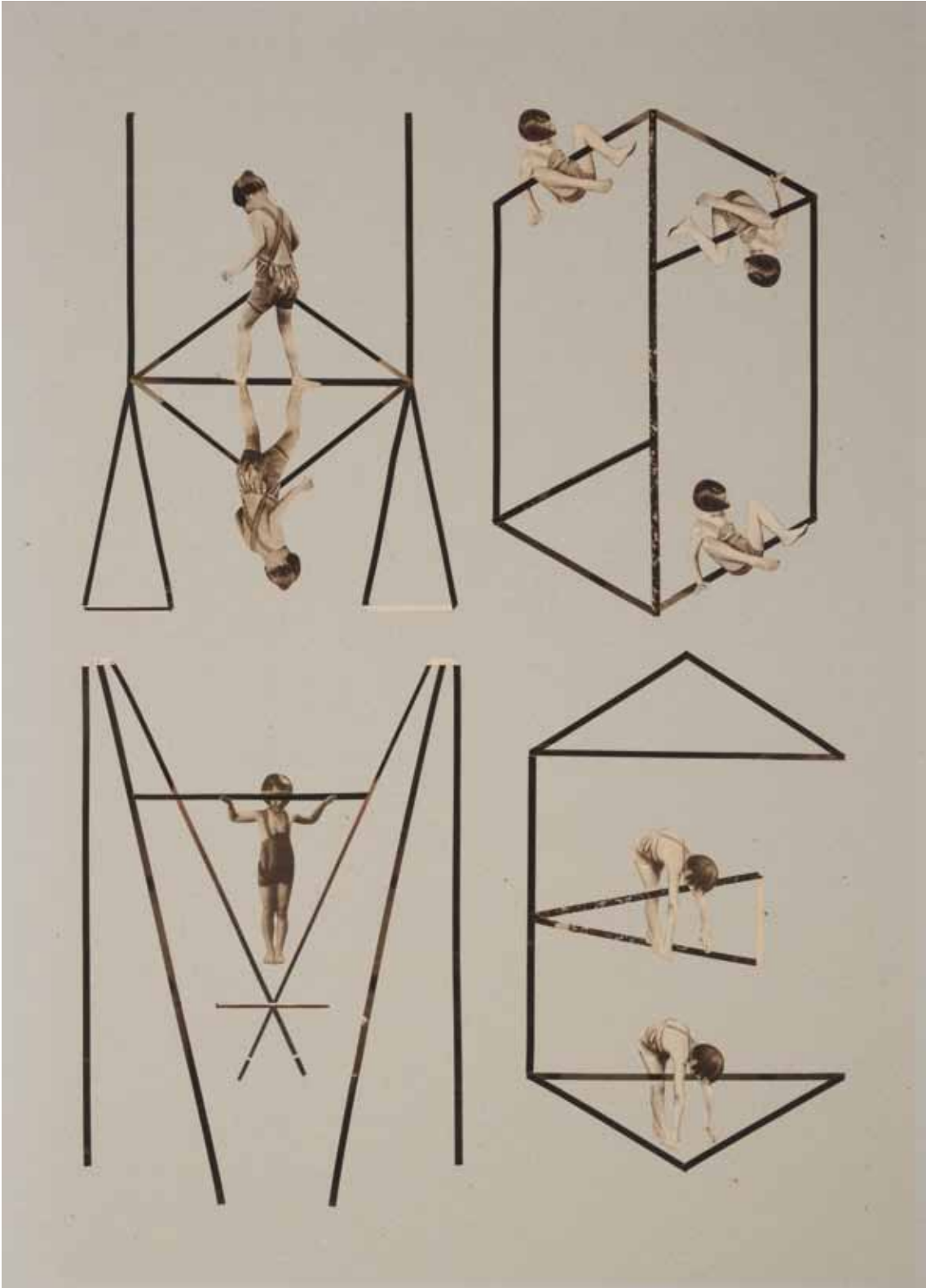


left page
Installation in the studio

Kinderturnen (structures)
2012 | collage
50 x 70 cm



Kinderturnen (mobile)
2012 | collage
50 x 70 cm



Kinderturnen Home (letters)
2012 | collage
50 x 70 cm

Im Zentrum der Malerei von Liga Juksa steht die menschliche Figur. Obwohl ihre Gestalten mehr oder weniger abstrahiert sind, bleiben ihre Bilder immer gegenständlich. Es finden sich darin keine abbildenden, naturalistischen Darstellungen, sondern Symbole für Gedanken und Gefühle, die sie durch diese Figuren oder Figurenkonstellationen ausdrücken will. Bei ihren oft seltsamen Zusammenstellungen von Menschen und Dingen meint man, einen Ausschnitt aus einer Geschichte zu erblicken. Diese Geschichte ist jedoch unklar und rätselhaft, zumal die einzelnen Bildparameter, etwa die Räumlichkeit bzw. die Perspektive, Vorder- und Hintergrund, aber auch die Figuren selbst merkwürdig erscheinen und keiner realen Figur oder Konstellation entsprechen. So ist z.B. im Bild „Thought weaver“ eine in sich gekehrte Frauengestalt zu sehen, die ein goldenes Gewebe um sich herum zu spinnen scheint. Ihre Hände erscheinen dabei sechsfach in unterschiedlicher Position - eine klassische Art und Weise, die Dynamik einer Bewegung mit Mitteln der Malerei darzustellen.

Manchmal haben die Motive ihrer Bilder zumindest einen Bezug zur Realität. So stellt sie beispielsweise im Bild „Morning coffee with unknown relatives“, ältere Verwandte der Generation ihrer Eltern, die aus politischen Gründen aus Lettland in die USA ausgewandert waren, als Figuren ohne Gesichter dar, da sie sie nie kennen gelernt hat. Ähnlich gesichtslos sind oft auch andere Personen in den Bildern. Doch auch wenn sie manchmal in einem Bild sich selbst oder eine bestimmte Person meint, verleiht sie ihren Gestalten nie porträthafte Züge. Denn die Betrachter sollen sich mit ihnen und der Symbolik im Bild befassen und einen eigenen Bezug dazu finden, der vielleicht ähnlich, aber auch ganz anders sein kann.

The human figure is at the centre of Liga Juksa's paintings. Although her shapes are more or less abstract, her paintings always remain concrete. There are no depictive, naturalistic representations in them, but symbols for thoughts and feelings, which she wants to express through these figures or constellation of figures. With her often strange combina-

tions of people and things, one believes seeing an extract from a story. However, this story is unclear and puzzling, particularly so, as the individual picture parameters, for instance the spaciousness or rather perspective, fore- and background, but also the figures themselves look strange and don't correspond to any real figure or constellation. In, for example, the picture "Thought weaver" a pensive woman's figure can be seen, who seems to be spinning a golden fabric around herself. Her hands appear in six different positions - a classical way of representing the dynamics of a movement in art. Sometimes the motives of her paintings have at least a connection with reality. For instance in her painting "Morning coffee with unknown relatives", she represents elderly relations of her parent's generation, who for political reasons had emigrated from Latvia to the U.S.A., as faceless figures, because she had never met them. In her paintings other people are often similarly faceless. But even when she sometimes portrays herself or a particular person, she never gives her figures human features. She wants the viewer to concern himself with the figures and the symbolism in

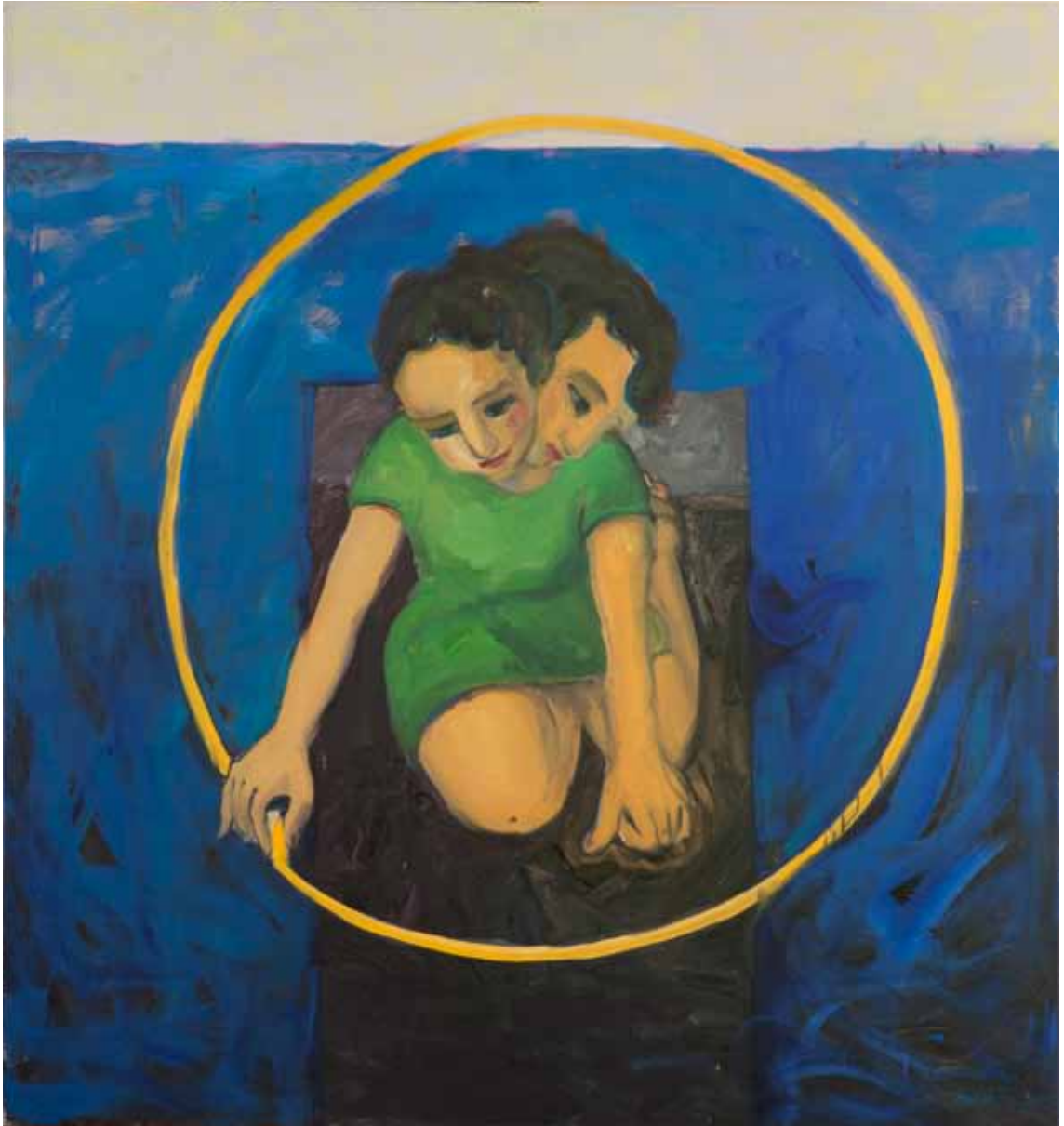
the picture, and find his own reference to it, which could perhaps be similar or also quite different.



Thought Weaver
2012 | oil on canvas
100 x 80 cm



Morning coffee with unknown relatives
2012 | oil on canvas
100 x 120 cm



Privat space
2012 | oil on canvas
160 x 150 cm

Die ursprünglich naturalistischen Bilder von Emre Meydan sind in den letzten Jahren immer stärker abstrahiert worden, ohne jedoch den Gegenstandsbezug aufzugeben. Längere Zeit hat er sich besonders mit Innenräumen beschäftigt, wobei ihm vor allem das eigene Atelier als Thema diente. Es folgten Landschaften in großen und kleinen Formaten, in feinen, zurückhaltenden, differenzierten Farbtönen. In seinen neusten Arbeiten greift er das Motiv des Interieurs wieder auf.

Parallel zur Malerei beschäftigt er sich seit 2009 intensiv auch mit Fotografie. Diese betreibt er als selbständiges Medium mit eigenem Charakter, so zum Beispiel in seinem fotografischen Bremer Tagebuch. Mit zwei Kameras, einer digitalen und einer analogen, machte er während seines Aufenthaltes täglich zwischen 50 und 100 Fotos. Eine der digitalen Aufnahmen stellte er jeden Abend auf seiner Homepage im Internet ein. Es sind besondere Blicke nicht

nur auf die Stadtlandschaft am Fluss oder im Grünen, sondern auch auf beiläufige Details, die durch seinen Blick surreale, verfremdende Wirkung erzielen und die Betrachter irritieren und neugierig machen.

Seit 2011 experimentiert er am Computer, bevor er sich für die Komposition und Farbgebung eines Bildes entscheidet. Das endgültige Ergebnis entsteht jedoch schließlich direkt auf der Leinwand oder dem Papier. Neuerdings lässt er in einer Art Collage bzw. Montage durch Überlagerung von bemalten Tüll- oder Organzastoffen eine zarte Räumlichkeit entstehen, die seinen Bildern Tiefe und eine objekthafte Anmutung verleiht.

Emre Meydan ist vielseitig. Er komponiert auch besondere Musikstücke, inspiriert von Alltagsklängen und Geräuschen, wie z.B. das Kochen von Wasser oder den Wind, und verbindet diese Klänge manchmal mit Bildern zu kurzen Videofilmen.

Emre Meydan's initially naturalistic paintings have become ever more abstract in recent years without, however, ceasing to be representational. For a long time he worked especially with interiors, with his own studio serving as the main theme. This phase was followed by landscapes in large and small formats, in fine, reserved, differentiated colour tones. His latest works return to interiors.

Since 2009, parallel to painting, he has intensively occupied himself with photography.

He pursues photography as an autonomous medium with a character of its own, as for instance in his photographic Bremen diary. Whilst in Bremen, he took between 50 and 100 photographs a day with two cameras, a digital and an analogue one. Every evening he presented one of the digital shots on his homepage in the internet. They are special views not only of the cityscape on the river or of green areas, but also of casual details, which through his view achieve a surreal, alienating effect and irritate the viewer and arouse his curiosity.

Since 2011 Emre Meydan has been experimenting with the computer, before deciding on the composition and colouring of a painting. However, the final result comes about directly on the canvas or paper. Lately, in a type of collage or rather montage by overlaying painted tulle or organza fabrics, he creates a delicate sense of space, which confers depth and an object-like impression to his pictures. Emre Meydan is versatile. Inspired by every-day sounds and noises such as the boiling of water or the wind, he composes special pieces of music and sometimes combines these sounds with pictures to form short video films.





left page
From the Series: Bremen everyday
2012-2013 | *photography*
size variable

Untitled
2012 | *gouache on cardboard*
12 x 20 cm



Untitled
2012 | gouache on cardboard
13 x 18 cm



Both: Untitled
2012 | gouache on cardboard
28 x 50 cm

Während seines Studiums, das eine klassische Bildhauerausbildung beinhaltete, stand bei Dominik Matysik zunächst vor allem Aktzeichnen und plastisches Gestalten nach Modellen im Vordergrund. Es entstanden teils lebensgroße ausdrucksstarke Kohlezeichnungen und lebensgroße Skulpturen aus Gips oder Stein. Eine zeitlang experimentierte er mit Metallcollagen, wobei er vorgefundene Metallteile und –gegenstände, wie Scheren oder Messer, phantasievoll zu surrealistisch anmutenden Insekten oder Kleintieren zusammenschweißte. Später konzentrierte er sich wieder auf die menschliche Gestalt und schuf vor allem realistische Akte und Selbstporträts. Seit kurzer Zeit erschafft er eine besondere Reihe von Figuren. Er nennt sie „Super Helden“ und sie sind eine überraschende Kombination

von antiker Kunst und Pop Art. Dominik Matysik gestaltet dabei gekonnt weltbekannte Skulpturen der antiken Hochklassik in Gips nach und verwandelt sie durch Bemalung und Bekleidung in fiktive Helden der Comic-Literatur des 20. Jahrhunderts. Auf diese Weise setzt er sich spielerisch mit dem Helden-Begriff von damals und heute auseinander. So wurde aus dem „Diskus-Werfer“ des griechischen Bildhauers Myron, aus dem 5. Jahrhundert vor Christus, der in der Comic-Literatur seit den 1940er Jahren bekannte „Captain America“. Oder aus dem „Doryphoros“, dem Lanzenträger von Polyklet aus der selben Zeit, die Figur des Batman im berühmten Fledermauskostüm. Solche lebensgroße Skulpturen begleitet er durch Zeichnungen, die sowohl das antike Original zeigen als auch seine ‚aktualisierte‘ Fassung.

During his art studies, which comprised a classical education in sculpturing, nude drawing and plastic modelling had at first priority for Dominik Matysik.

He created expressive charcoal drawings

sometimes lifesize and lifesize gypsum or stone sculptures. For a while he experimented with metal collages by imaginatively welding together pieces and objects of metal found at random such as scissors or knives into insects or small animals, which one could find surrealistic. Later he concentrated once again on the human figure and created above all realistic nudes and selfportraits. Lately he has started to create a special series of figures. He calls them “Super heroes”. They are a surprising combination of antique and pop art, because Dominik Matysik copies very skilfully in gypsum world-renowned sculptures of the high classical antiquity and by colouring and clothing them turns them into fictive heroes of the 20th century comic literature. In this way he playfully grapples with the hero concept of then and today. Thus “Captain America”, known in the comic literature since the 1940s, emerged from the “Discus caster” by the Greek sculptor Myron of the 5th century B.C., or the figure of Batman in his famous bat costume from Polyklet’s lance bearer “Doryphoros” from

the same time. Lifesize sculptures like these he accompanies with drawings showing both the antique original and his up-to-date version.





left page
Memento mori
2013 | granite
15 x 10 cm

Captain America
2013 | pencil, photoshop
21 x 29,7 cm



Batman (after Polykleitos)
2013 | pencil on paper
29,7 x 21 cm



Thor
2013 | pencil, photoshop
29,7 x 21 cm



Batman (after Polykleitos)
2013 | steel, polyurethane foam, plaster, polychrome
H: 187 cm

Didem Doğan arbeitet vorwiegend naturalistisch und konzentriert sich seit einiger Zeit auf Landschaftsmalerei. Sie verwendet manchmal Wasserfarben, doch meistens sind ihre Bilder in Öl gemalt, auf Leinwand oder auf Papier. Die Formate ihrer Arbeiten sind vorwiegend klein. Man sieht darin menschenleere Landsstraßen, die zu sanften Hügeln und Bergen im Hintergrund führen, man sieht Berghänge mit beunruhigenden Wolkenformationen, man sieht Waldlichtungen und Felder. Doch sind es keine realen Landschaften, die sie abbildet. Didem Doğan geht zwar von solchen aus, von Landschaften, die sie kennt oder einmal gesehen hat. Sie abstrahiert und vermischt sie aber dann in der Phantasie und schafft daraus nicht existierende, ideale Landschaften. Diese geben eher ihre eigene, subjektive Stimmung als eine reale optische Erfahrung wieder - der Begriff „Seelenlandschaft“ ist in diesem Fall eine passende Bezeichnung.

In Bremen malte sie am Thema ‚Landschaft‘ weiter, allerdings im weitesten Sinne. Sie schuf nämlich nicht nur phan-

tastische Naturlandschaften, sondern auch Himmelslandschaften, sprich: Wolkenbilder. Diese üben eine besondere Faszination auf die Künstlerin aus. Sie hält dabei die flüchtigen Formen fest, tiefe, dichte oder dünne, transparente Formationen, die unterschiedliche subjektive Stimmungen wiedergeben können. Denn jeder sieht darin etwas anderes. Sie spiegeln den Gemütszustand sowohl der Künstlerin als auch der Betrachter, die sich in diesen Bildern wiederfinden.

Didem Doğan paints predominantly in a naturalistic style and for some time now has concentrated on landscape painting. At times she uses watercolours, but most of her pictures are painted in oil on canvas or paper. The formats of her works are mostly small. One sees in them empty country roads leading to gentle hills and mountains in the background; one sees mountain slopes under disturbing cloud formations; views of wood clearings and fields. But these landscapes are not realistic ones. Didem Doğan certainly starts from landscapes she knows or has once seen, but she abstracts and mixes them in her phantasy

and creates non-existent ideal landscapes from them, which reflect more her own subjective moods than a real optical experience – the term “soul landscape” would be a fitting description here. In Bremen she continued to work on the landscape theme, but in a wider sense. Not only did she create landscapes, but also ‘skycapes’, i.e. cloud paintings. They exert a particular fascination on the artist. In her cloud pictures she captures the fleeting dark, deep or thin forms, the transparent formations, which can reflect any kind of mood, because everybody sees something different in them. They mirror the mood of both the artist and the viewers, who find themselves in these pictures.



The place where green meets blue
2013 | gouache on paper
30 x 45 cm



Untitled
2013 | gouache on paper
30 x 45 cm



Cloud 1
2013 | gouache on paper
20 x 30 cm

Cloud 2
2013 | gouache on paper
20 x 30 cm

Malibongwe Shangase konzentrierte sich schon während seiner Ausbildung als Künstler insbesondere auf die Druckgrafik, die ein Schwerpunkt seiner weiteren künstlerischen Arbeit geworden ist. Vor allem der Holzschnitt steht im Zentrum seiner Tätigkeit, häufig verwendet er aber auch Pastellkreiden. Neben herkömmlichen Motiven von wilden Tieren Südafrikas hat Malibongwe Shangase eine eigene Formen- und Motivsprache entwickelt, die die einerseits auf eine traditionelle, formale Art sehr dekorativ, andererseits inhaltlich sehr persönlich ist. Seine Themen schöpft er nämlich vor allem aus seinem privaten Umfeld und er bringt Gedanken und Beobachtungen über das Leben seiner Familie und seiner Freunde aufs Papier zum Ausdruck. So stellt er beispielsweise eine ornamental-elegant abstrahierte Rinderherde auf einem Feld dar, wie er sie aus dem Fenster des Hauses seiner Großmutter jedes Jahr beobachten konnte, wenn er dort auf Besuch war. Oder eine beschwingte Gruppe von Musikern und einer Sängerin. Er variiert die verschiedenen Abzüge eines Holzschnitt-

tes indem er vor allem die Farbigkeit aber oft auch die Binnenstruktur der größeren Flächen verändert. Manchmal sind seine Bilder kleinteilig, geometrisch-ornamental gegliedert und haben einen besonders erzählerischen Charakter. Andere Male sind sie auf einzelne, stark stilisierte Motive reduziert, sowohl was die Form als auch was die Farbigkeit betrifft. Solche Bilder sind stärker symbolisch aufgeladen und sind mit persönlichen Erlebnissen und Vorstellungen oder mit Riten und Sitten seiner Landsleute verbunden.

During his education as an artist Malibongwe Shangase already started to concentrate on print graphics, which have become a focal area of his later artistic work. The woodcut especially is central to his activity, but often he also uses pastel chalks. Apart from conventional motives of South Africa's wild animals, Malibongwe Shangase has developed a language of forms and motives all of his own, which is both decorative in its traditional and formal style and very personal in its contents. This is so, because he takes his themes mainly from his private

environment and expresses on paper thoughts about and observations of the life of his family and friends. For instance he shows a herd of cattle in ornamental, elegantly abstract style on a field as he could watch it from the window of his grandmother's house, where he went each year to visit her. Or a buoyant group of musicians and a songstress. He varies the different copies of a woodcut by changing the colouring and often also the inner structure of the larger planes. Sometimes his pictures are geometrically-ornamentally structured into small segments and have a particularly narrative character. At other times they are reduced to a single motive strongly stylized both in form and colouring. Such pictures are more strongly charged symbolically and connected to personal experiences and ideas or the rites and customs of his people.



"Sleeping beauty II"
2013 | colored woodcut
75 x 55 cm



Chupacabra II
2013 | monotype
49,5 x 49,5 cm



Crocodile People
2013 | colored woodcut
100 x 70 cm



Zulu Woman
2013 | colored woodcut
100 x 70 cm

Die Menschen, ihre Gefühle und ihre Stimmungen, die durch äußere Ereignisse oder Lebensumständen erzeugt werden, bilden das allgemeine Thema der Arbeit von Hao Peng Liang. Neben der Malerei beschäftigt sich der Künstler bevorzugt auch mit Grafik und hat in der Technik des Radierens und Gravierens eine außerordentliche, altmeisterliche Virtuosität entwickelt.

Die Kraft der menschlichen Natur hat ihn immer fasziniert und bestimmt seine Motivwahl. Er beobachtet und hält in seinen Bildern nicht nur Menschen aus seiner Umgebung in unterschiedlichen Situationen fest, sondern auch Vorfälle und Nachrichten aus dem Internet.

Seine intensive, realistische Malweise verbindet traditionelle Elemente mit aktuellen Motiven. Sie wirkt manchmal fein und transparent, manchmal hyperrealistisch und expressiv. So entdeckt man in stimmungsvollen Landschaftsbildern, gemalt auf traditioneller Art und Weise, bei genauerem Betrachten nüchterne Bezüge zu unserer heutigen Zivilisation, wie z.B. Strommaste mit dichten

Kabeln oder Alltagsmüll, der an den Strand einer zauberhaften Flusslandschaft gespült wird. Oder aber, er lässt in einer Art düsterer Zukunftsvision aus einem dunklen See Figuren mit Gasmasken und Roboter in Menschengestalt auftauchen.

Meistens sind seine Darstellungen eine Mischung aus Phantasie und Realität und bilden Metaphern zu gesellschaftlichen oder gar politischen Themen der Zeit, wie z.B. dem Umweltschutz. So etwa wenn er in Töpfen mit Pflanzen, die in der chinesischen Tradition menschliche Tugenden symbolisieren, winzige, mit herkömmlichen Mitteln ‚bewaffnete‘ Gestalten malt, die die Natur etwa durch das Besprühen von chemischen Substanzen unter Kontrolle zu halten oder sie durch Muskelkraft zu bezwingen versuchen – natürlich vergeblich.

The people and their feelings and moods created by external events or the circumstances of life constitute the general theme of the work of Hao Peng Liang. Next to painting, the artist likes to concentrate on the graphic arts and has achieved the extraordinary virtuosity

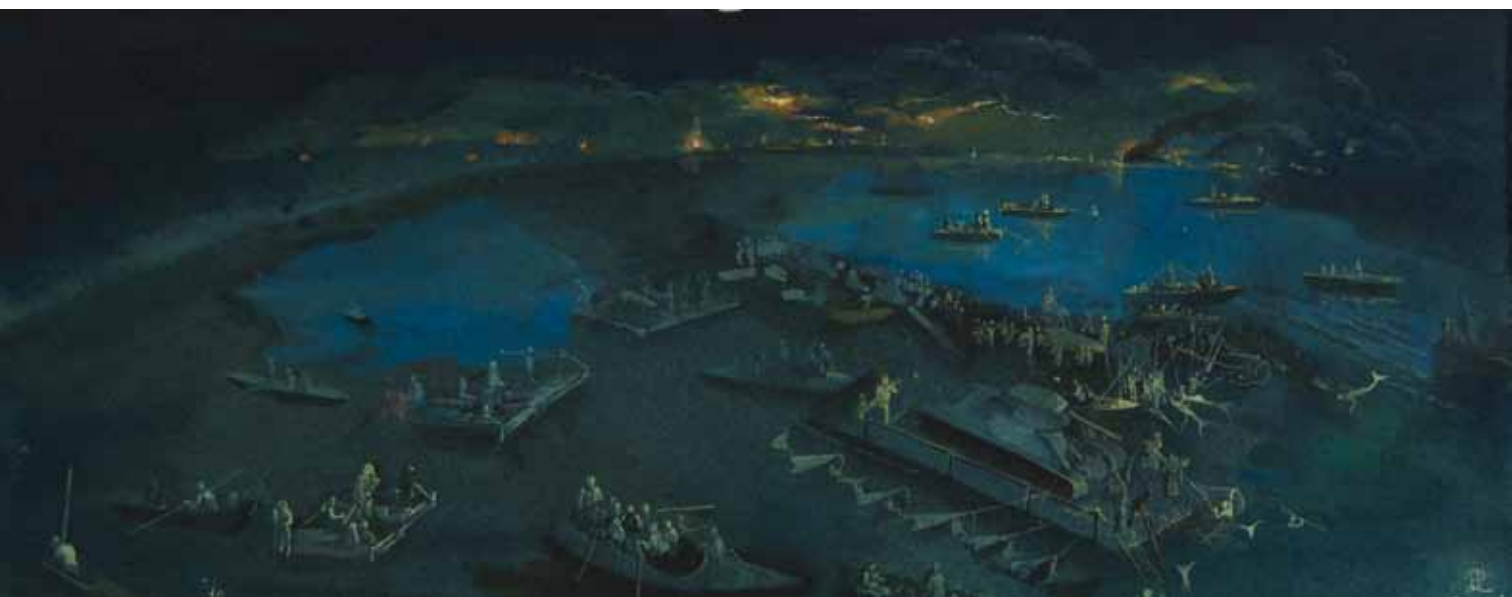
of an Old Master in the technique of etching and engraving.

The force of human nature has always fascinated him and determines his choice of motifs. In his pictures, he observes and captures not only people from his environment in varying situations, but also incidents and news from the Internet. His intense, realistic style of painting combines traditional elements with motifs of topical interest. It sometimes gives the impression of being fine and transparent. At other times it appears hyperrealistic and expressive. Upon closer scrutiny of, for instance, atmospheric landscape pictures painted in a traditional manner, one discovers down-to-earth references to our present-day civilisation such as pylons tightly packed with electric cables or every-day rubbish washed ashore in a delightful river landscape. Or, in a kind of ominous vision of the future, he shows figures with gas masks and robots in human form emerging from a dark lake. Usually, his representations are a mixture of phantasy and reality, and are metaphors of social or even political topics such as environmental protection. Take for example his painting of pots containing plants, that according to

Chinese tradition symbolise human virtues, which includes tiny figures 'armed' with conventional means who attempt to keep nature under control by spraying chemical substances or try to overcome it using muscle power – of course in vain.



Children (sketch)
2014 | watercolor on paper
38 x 57 cm



War (sketch)
2014 | watercolor on paper
16,5 x 38 cm



Bamboo (sketch)
2014 | watercolor on paper
38 x 27,5 cm

Orchid (sketch)
2014 | watercolor on paper
38 x 27,5 cm

Chrysanthem (sketch)
2014 | watercolor on paper
38 x 27,5 cm

Biografien | *Biographies*

In alphabetischer Reihenfolge

Hanna Blonska

- 1983 geboren in Danzig / Polen
 2002-2004 Studium der Innenarchitektur an der Kunstakademie Danzig
 2003-2008 Studium der Druckgraphik und Graphik Design an der Kunstakademie Danzig, Abschluss mit dem Master
 2010 Bremer Kunststipendium

Lebt und arbeitet in Danzig.

Zwischen 2006 und 2010 war sie Mitgründerin der Künstlervereinigung 'Kultywator 3Miejski', leitete ein Theaterprojekt an der Kunstakademie Danzig und arbeitete als Gestalterin für das polnische Nationalmuseum. Zur Zeit ist sie in Danzig mit einer eigenen Grafik-Design-Firma, Nektar Studio (www.nektarstudio.com) tätig. Seit 2008 Teilnahme an vielen Gruppenausstellungen in Polen, England Deutschland und den USA, mehrere Auszeichnungen.

- 1983 *born in Gdansk / Poland*
 2002-2004 *studied Interior Design at the Academy of Fine Arts in Gdansk*
 2003-2008 *MA in Graphic Arts and Design at the Academy of Fine Arts in Gdansk*
 2010 *Art Grant of the City of Bremen*

Lives and works in Gdansk.

Between 2006 and 2010 she was co-founder of the Artists Association 'Kultywator 3Miejski', she has led a theatrical project at the Academy of Fine Arts in Gdansk and worked as a graphic designer for the National Museum in Gdansk. She is currently running her own design firm, Nektar Studio (www.nektarstudio.com). Since 2008 she participated in several group exhibitions in Poland, England, Germany and the USA, and has received numerous awards.

Patricija Brekte

- 1981 geboren in Riga / Lettland
 1992-1999 Studium am Janis Rozentals Art College, Riga
 2000-2004 Bachelor in Graphik an der Kunstakademie von Lettland, Riga

- 2004-2008 Master in Malerei an der Kunstakademie von Lettland, Riga
 2009 Bremer Kunststipendium
 Seit 2010 Promotion in Bildende Kunst an der Kunstakademie von Lettland, Riga

Lebt und arbeitet in Riga.

Seit 1997 mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen. Mehrere Auszeichnungen und Stipendien, so 2012 für den Film "Women and Wind" 11' von 2011 für „The best animation film artist“ und andere. Seit 2003 Mitglied des Künstlerverbandes von Lettland und von mehreren weiteren Verbänden. Seit 2005 auch als Ausstellungskuratorin tätig.

www.peahen.eu

- 1981 *born in Riga / Latvia*
 1992-1999 *Janis Rozentals Art College, Riga*
 2000-2004 *BA in Graphic Arts, Art Academy of Latvia, Riga*
 2004-2008 *MA in Painting, Art Academy of Latvia, Riga*
 2009 *Art Grant of the City of Bremen*
 Since 2010 *PhD studies, Art Academy of Latvia, Riga*

Lives and works in Riga.

Since 1997 many solo and group exhibitions. Various scholarships and awards, for example the nomination of the film "Women and Wind" for „The best animation film artist“ in 2012. Member of the Artists Union of Latvia since 2003 and member of other artists Associations. Since 2005 she has also worked as a creative curator of art exhibitions.

www.peahen.eu

Didem Doğan

- 1989 geboren in Antalya / Türkei
 2003-2007 Studium an der ATSO, Anatolische Kunsthochschule, Antalya, Türkei
 2007-2011 Studium der Malerei an der Dokuz Eylül Universität, Fachbereich Bildende Kunst, Izmir
 2013 Bremer Kunststipendium

2014 Mimar Sinan University, Ausbildung in Pädagogik, Istanbul, Türkei

Lebt und arbeitet in Istanbul.

Seit 2008 verschiedene Einzel- und Gruppenausstellungen in der Türkei und in Deutschland.

1989 *born in Antalya / Turkey*
 2003-2007 *ATSO Anatolian High School of Fine Arts, Antalya*
 2007-2011 *Dokuz Eylül University, Faculty of Fine Arts, Department of Painting, Izmir*
 2013 *Art Grant of the City of Bremen*
 2014 *Mimar Sinan University, Pedagogical Education, Istanbul*

Lives and works in Antalya.

Since 2008 various solo and group exhibitions in Turkey and in Germany

Soledad Har Sheleg

1981 geboren in Tel Aviv / Israel
 2003-2008 Studium der Kunst, englischer Literatur und Filmwissenschaft an der Universität Haifa
 2003/2005 selbständige Projekte am jährlichen Festival „Burning Man“ in Nevada / USA
 2009 Bremer Kunststipendium
 Seit 2012 „Trophäen“-Gestalterin für die Berlin Music Video Awards

Lebt und arbeitet in Berlin.

Seit 1999 mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen und Performances in Israel, USA und Deutschland.

1981 *born in Tel Aviv / Israel*
 2003-2008 *studied Art, English Literature and Film at the University of Haifa*
 2003/2005 *freelance projects at the annual festival „Burning Man“ in Nevada/USA*
 2009 *Art Grant of the City of Bremen*
 Since 2012 *„Trophy“-designer for the Berlin Music Video Awards*
Lives and works in Berlin.

Since 1999 several solo and group exhibitions and performances in Israel, USA and Germany.

Liga Juksa

1975 geboren Aizkraukle / Lettland
 1990-1994 Besuch der Kunstschule in Rezekne, Lettland, Fachbereich Werbung und Design
 1994-1998 Studium der Malerei an der Lettischen staatlichen Kunstakademie Latgale, bei Osvalds Zvejsalnieks.
 1998-2000 Studium an der Kunstakademie von Lettland, Riga, Abschluss mit dem Master bei Aleksejs Naumovs
 2012 Bremer Kunststipendium

Lebt und arbeitet in Riga.

2000 erhielt sie den Indula-Zarina-Preis für Malerei und das Prof. I. Zarins- Stipendium. 2011 nahm sie am Internationalen Programm „Marc Rothko 2011“ in Daugavpils, Lettland und am Projekt „12 Skulpturen von 12 Künstlern für 12 Monate“ in Lettland teil. Seit 1998 realisierte sie viele Einzelausstellungen und nahm an mehreren Gruppenausstellungen in Lettland, Polen und Weißrussland teil. Werke in mehreren Privatsammlungen in Lettland, Norwegen, Weißrussland, England, Russland und Deutschland. Seit 2000 Mitglied des Lettischen Künstlerverbandes.

1975 *born in Aizkraukle / Latvia*
 1990-1994 *Art college in Rezekne, Latvia, Department of Advertising and Design*
 1994-1998 *Latvia State Art Academies, Branch of Latgale, Department of Painting with Professor Osvalds Zvejsalnieks*
 1998-2000 *Art Academy of Latvia, Riga, MA with Professor Aleksejs Naumovs*
 2012 *Art Grant of the City of Bremen*

Lives and works in Riga.

In 2000 she won the „Professor I. Zarins“ scholarship competition in Latvia. She participated in several programmes and projects, for example 2011 in the international Plein Air

“Mark Rothko 2011” in Daugavpils, Latvia and the Project “12 Sculptures from 12 Artists for 12 months” in Latvia. Since 1998 several solo and group exhibitions in Latvia, Poland, Belarus and Germany. Works in various private collections in Latvia, Norway, Belarus, Great Britain, Russia and Germany. Since 2000 Member of Latvian Artists Association.

Daiga Kruze

1980 geboren in Bauska / Lettland
 1989-1992 Besuch der Kunstschule in Baldone / Lettland
 1992-1998 Besuch der Janis Rozentals' Kunstschule, Riga
 1998-2002 Studium an der Kunstakademie von Lettland, Abteilung Restaurierung
 2002-2004 Abschluss mit dem Bachelor
 Studium der Malerei an der Kunstakademie von Lettland, Riga, Abschluss mit dem Master
 2008 Bremer Kunststipendium

Lebt und arbeitet in Riga.

Sie erhielt seit 2004 zahlreiche Auszeichnungen und Preise und seit 2006 mehrere Stipendien in Frankreich, Finnland, Litaunien und Deutschland. Seit 2004 viele Einzelausstellungen und seit 2001 Teilnahme an zahlreichen Gruppenausstellungen in Lettland, Deutschland, Slovenien, Schweiz, Österreich und den USA. Werke in privaten und öffentlichen Sammlungen, so dem Nationalen Kunstmuseum Lettlands und der Bremischen Bürgerschaft.

www.daigakruze.com

1980 *born in Bauska / Latvia*
 1989-1992 *Baldone Art School, Baldone*
 1992-1998 *Janis Rozentals Art College, Riga*
 1998-2002 *Art Academy of Latvia, Department of Restoration, BA*
 2002-2004 *Art Academy of Latvia, Department of Painting, MA*
 2008 *Art Grant of the City of Bremen*

Lives and works in Riga.

Since 2004 she has received a number of awards and prizes and from 2006 onwards many scholarships in France, Finland, Lithuania and Germany. From 2004 many solo exhibitions and since 2001 she has participated in a number of group exhibitions in Latvia, Germany, Slovakia, Switzerland, Austria and the USA. Her works are in private and public collections, as in the National Art Museum of Latvia and the Parliament of Bremen.

www.daigakruze.com

Marcin Laszczak

1977 Geboren in Olsztyn / Polen
 1999-2004 Studium der Malerei an der Kunstakademie Danzig, Abschluss mit dem Diplom
 2011 Bremer Kunststipendium

Lebt und arbeitet in Warschau.

Seit einiger Zeit ist er Dozent für Zeichnung an der Schule für Mode „Viamoda Industrial“ in Warschau.

1977 *born in Olsztyn / Poland*
 1999-2004 *studied Painting at the Academy of Arts, Gdansk, graduated with the diploma*
 2011 *Art Grant of the City of Bremen*

Lives and works in Warsaw.

For some time he has taught fashion design at Viamoda Industrial in Warsaw, makes fashion and children book illustrations.

Hao Peng Liang

1977 geboren in Dalian / China
 1997-2003 Studium an der Luxun Akademie für Bildende Kunst, Fachbereich Ölmalerei, Dalian
 2003 Abschluss
 Seit 2003 Dozent im Fachbereich Ölmalerei an der Luxun Akademie für Bildende Kunst, Dalian
 2014 Bremer Kunststipendium

Lebt und arbeitet in Dalian.

Seit 2000 Teilnahme an verschiedenen Ausstellungen und Messen in China, Shanghai und der Miami Art Basel, USA. Er erhielt diverse Preise und Auszeichnungen, so erreichte er beispielsweise 2000 den zweiten Platz bei dem Asia-Pacific Nokia Art Wettbewerb oder wurde 2006 von der Shanghai Art Fair Young Artists Exhibition empfohlen.

- 1977 *born in Dalian / China*
 1997-2003 *studied at the Luxun Academy of Fine Arts, Department of Oil Painting, Dalian*
 2003 *Graduation*
 Since 2003 *teaching in the Department of Oil Painting at the Luxun Academy of Fine Arts, Dalian*
 2014 *Art Grant of the City of Bremen*

Lives and works in Dalian.

Since 2000 he has participated in various exhibitions and art fairs in China, Shanghai and Miami Art Basel, USA. He has received several awards, for example he won the second place of the Asia-Pacific Nokia Art Competition in 2000 and was recommended by the Shanghai Art Fair Young Artists Exhibition in 2006.

Dominik Matysik

- 1986 *geboren in Gdynia / Polen*
 2005-2010 *Studium der Bildenden Kunst an der Kunstakademie Danzig Danzig, Fachbereich Skulptur, Diplom bei Prof. Slawoj Ostrowski*
 Seit 2010 *freiberuflich tätig als Bildhauer, Maler, Illustrator und Grafik-Designer*
 2013 *Teilnahme an "Citizens of Cityscape", International urban workshops, Turin, Italien*
 2013 *Bremer Kunststipendium*

Lebt und arbeitet in Glodno, Lubelskie.

Seit 2009 Teilnahme an verschiedenen Gruppenausstellungen in Polen und Italien sowie an Workshops und Skulpturenprojekten im Freien, so 2008 und 2009 am 18. und 19. Internationalen Freiluftprojekt "The Field of Arts" in Rodowo, Polen oder 2011 dem Skulpturenprojekt in Wdzydze Kiszewskie, Polen u.a.

- 1986 *born in Gdynia / Poland*
 2005-2010 *Master of Art at the Academy of Fine Arts in Gdansk, Poland, Department of Sculpture, diploma with Prof. Slawoj Ostrowski*
 Since 2010 *Freelancer. Works as a sculptor, painter, illustrator and graphic designer*
 2013 *"Citizens of Cityscape", International urban workshops, Turin, Italy*
 2013 *Art Grant of the City of Bremen*

Lives and works in Glodno, Lubelskie.

Since 2009 he has participated in various exhibitions in Poland and Italy and in workshops and Outdoor Sculpture Projects, such as the 18th and the 19th International „Sculpture-Painting Plein-air, The Field of Arts“ in Rodowo, Poland in 2008 and 2009 or the „Sculpture Plein-Air in Wdzydz Kiszewskie, Poland in 2011.

Emre Meydan

- 1982 *geboren in Ankara / Türkei*
 2006-2010 *Studium der Malerei an der Dokuz Eylül Universität, Fachbereich Bildende Kunst, Izmir*
 2012-2013 *Bremer Kunststipendium*
 Seit 2013 *Meisterschülerstudium an der Hochschule für Künste Bremen, bei Prof. Heike Kati Barath*

Lebt und arbeitet in Bremen.

Seit 2009 mehrere Einzelausstellungen und Teilnahme an vielen Gruppenausstellungen in der Türkei, Südkorea und Deutschland. 2014 gewann er den ersten Preis der „Werner-Kühl-Stiftung“ Syke für Künstler aus der Region.

www.emremeydan.com

- 1982 *born in Ankara / Turkey*
 2006-2010 *studied at the Dokuz Eylül University, Faculty of Fine Arts, Department of Painting, Izmir*
 2012-2013 *MA studies in Fine Arts at the University of Arts Bremen, with Prof. Heike Kati Barath*

Lives and works in Bremen.

Since 2009 he has had several solo exhibitions and participated in many group exhibitions in Turkey, South Korea and Germany. He won the first prize of the „Werner-Kühl-Foundation“ Syke for artists of the region in 2014.

www.emremeydan.com

Anna Orbaczevska

1974 geboren in Bydgoszcz / Polen
 1994- Studium an der Kunstakademie Danzig,
 1996/2000 Fachbereich Malerei und Grafik
 1996-1999 Studium an der Königlichen Akademie der
 Bildenden Künste, Den Haag, Holland,
 Fachbereich Malerei und Grafik, bei Jan
 Van der Pool, Franz Lampe, Michael van
 Hogenhuyze. Abschluss mit dem Diplom.
 2011 Bremer Kunststipendium

Lebt und arbeitet in Danzig.

Seit 1999 viele Einzelausstellungen und Teilnahme an zahlreichen Gruppenausstellungen in Polen, Holland, Deutschland, Italien, den USA und Indien. Sie erhielt seit 2005 viele Preise und Stipendien, u. a. mehrfach die Stipendien des Ministeriums für Kultur, des Gouverneurs der Woiwodschaft Pommern in Danzig und des Stadtpräsidenten von Danzig.

www.orbaczevska.com

1974 *born in Bydgoszcz / Poland*
 1994- *Academy of Fine Arts in Gdansk, Depart-*
 1996/2000 *ment of Painting and Graphics*
 1996-1999 *Royal Academy of Fine Arts in The Hague /*
NL, Department of Painting and Graphics.
Studio of Jan Van der Pool, Franz Lampe,
Michael van Hogenhuyze
 2011 *Art Grant of the City of Bremen*

Lives and works in Gdansk.

Since 1999 several solo exhibitions and participating in numerous group exhibitions in Poland, Holland, Germany, Italy, the USA and India. She has received many prizes and

scholarships, amongst others the scholarship of the Ministry of Culture, of the Governor of the Pomeranian Voivodship in Gdansk and of the President of the City of Gdansk.

www.orbaczevska.com

Patrycja Orzechowska

1974 geboren in Bydgoszcz / Polen
 1989-1994 Staatliche Schule für Kunst in Gdynia
 1994-2000 Studium der Freien Kunst an der Kunst-
 akademie Danzig, Abschluss mit dem
 Master und Auszeichnung.
 2012 Bremer Kunststipendium

Lebt und arbeitet in Danzig.

Seit 1998 Teilnahme an zahlreichen Gruppenausstellungen und seit 2003 mehrere Einzelausstellungen in Polen, Litauen, Frankreich, Deutschland, Japan, Belgien, Schweden, Russland, Österreich, Kanada u.a. Sie erhielt viele Preise und Stipendien, darunter mehrfach die Stipendien des Ministeriums für Kultur, des Gouverneurs der Woiwodschaft Pommern in Danzig und des Stadtpräsidenten von Danzig. Zahlreiche Publikationen.

www.patrycjaorzechowska.com

1974 *born in Bydgoszcz, Poland*
 1989-1994 *State Secondary School of Fine Arts, Gdynia*
Academy of Fine Arts in Gdansk
 1994-2000 *MA, diploma with an award of merit at the*
Department of Painting and Graphics, major-
ing in Graphics
 2012 *Art Grant of the City of Bremen*

Lives and works in Gdansk.

Since 1998 several solo and group exhibitions in Poland, Lithuania, France, Germany, Japan, Belgium, Sweden, Russia and Austria. Various awards and scholarships, among others several times sholarships of the Ministry of Culture, of the Governor of the Pomeranian Voivodship in Gdansk and of the President of the City of Gdansk. Numerous publications.

www.patrycjaorzechowska.com

John Sampson

- 1943 geboren in Kapstadt / Südafrika
 1991-1994 Studium der Bildenden an der University of Cape Town, Michaelis School of Fine Art.
 2000 Umzug nach Namibia, Studium der Religionswissenschaften und der Theologie an der Universität von Namibia, Windhoek, Abschluss mit dem Master.
 Seit 2006 Gründung der „Kê-rah-dah“ Galerie für zeitgenössische Kunst in Windhoek
 2009 Bremer Kunststipendium

Lebt und arbeitet in Windhoek.

Seit 1993 zahlreiche Einzelausstellungen und schon früher Teilnahme an vielen Gruppenausstellungen in Südafrika, Namibia, Singapur, Finnland, Deutschland, Spanien und Frankreich. 2007 auch als Kunstkritiker für die Zeitung „The Namibian“ in Windhoek tätig. Mitglied im Vorstand verschiedener Künstlervereinigungen, so etwa als Generalsekretär von „Community Arts Project“ in Kapstadt, Südafrika in 1990, als Vizevorsitzender der Südafrikanischen Kunstvereinigung in Kapstadt 1993 und als deren Vorsitzender 1994. Werke in öffentlichen Sammlungen in Spanien, Südafrika und Namibia.

- 1943 *born in Cape Town / South Africa*
 1991-1994 *studied Fine Arts at the University of Cape Town, South Africa, Michaelis School of Fine Art, BA*
 2000 *studied Religions and Theology at the University of Namibia, Windhoek, MA*
 2006 *launched “Kê-rah-dah” Gallery of Contemporary Art, Windhoek*
 2009 *Art Grant of the City of Bremen*

Lives and works in Windhoek.

From 1993 he has had many solo exhibitions and earlier on numerous group exhibitions in South Africa, Namibia, Singapur, Finnland, Germany, Spain and France. Art Critic for “The Namibian” newspaper in 2007. Member of the board of several Associations of Art, for example he was Secretary-General of the „Community Arts Project“ in Cape Town, South Africa in 1990, Vice-Chairman of the South African Association of Arts in 1993 and became Chairman of this

Association in 1994. Works in public collections in Spain, South Africa and Namibia.

Malibongwe Knowledge Shangase

- 1983 geboren in Durban / Südafrika
 2003-2004 Teilnahme am Velobala Group Outreach Project, im Durban African Art Centre
 2004-2005 BAT Art Center, Ausbildung zum Künstler, Schwerpunkt Druckgrafik
 2013 Bremer Kunststipendium

Lebt und arbeitet in Durban.

Er hat 2005, 2006 und 2008 Preise bekommen, hat seit 2003 an Ausstellungen in Südafrika, Deutschland und der Schweiz teilgenommen und gibt regelmäßig Kurse und Workshops zur Holzschnittechnik sowohl im BAT Art Center als auch in Schulen.

- 1983 *born in Durban / South Africa*
 2003-2004 *participated at the Velobala Group Outreach Project, Durban African Art Centre*
 2004-2005 *Resident artist at the BAT Art Center, Durban emphasis on art prints*
 2013 *Art Grant of the City of Bremen*

Lives and works in Durban.

He won prizes in 2005, 2006 and 2008 and had exhibitions in South Africa, Germany and Switzerland. He regularly teaches woodcut in courses and workshops at the BAT Art Center as well as in schools.

Izabela Terek-Jopkiewicz

- 1967 geboren in Sztum / Polen
 1982-1987 Staatliche Schule für Kunst in Gdynia, Schwerpunkt Fotografie
 Seit 1989 Mitarbeiterin im “Gdansk Archipelago of Culture”, Ausbilderin für Kunst und Theater
 1999-2002 Studium an der Kunstakademie Danzig, Fachbereich Kunstpädagogik und Grafik Design, Abschluss mit dem Bachelor
 2002-2004 Abschluss mit dem Master
 2011 Bremer Kunststipendium

2014 Weiterführendes Studium in Kulturmanagement an der Universität Warschau

Lebt und arbeitet in Danzig.

Neben der freien künstlerischen Arbeit beschäftigt sie sich seit 1989 mit dem Theater. Teilname an mehreren Theaterfestivals in Polen und dem Ausland. Mehrere Preise und Auszeichnungen, u.a. 2008 und 2012 des Stadtpräsidenten von Danzig. Teilnahme an Gruppenausstellungen in Polen, Deutschland, Schweden und Litaunien.

1967 *born in Sztum / Poland*

1982-1987 *State Secondary School of Fine Arts, Photography, Gdynia*

1999-2002 *studied at the Academy of Fine Arts in Gdansk, Department of Fine Arts Education, B.A.*

2002-2004 *studied at the Academy of Fine Arts in Gdansk, M.A.*

2011 *Art Grant of the City of Bremen*

2014 *Postgraduate studies in cultural management, University of Warsaw*

Lives and works in Gdansk.

Beside her freelance artistic work she has since 1989 been involved with the theater. She has taken part in a number of theater festivals in Poland and other countries. She has received several prizes and awards, amongst others in 2008 and 2012 of the President of the City of Gdansk. She has participated in group exhibitions in Poland, Germany, Sweden and Lithuania.

Özlem Tezcan

1985 geboren in Istanbul / Türkei

2007-2011 Studium an der Dokuz Eylül Universität Izmir, Fachbereich Bildende Kunst, Abschluss in Fotografie

2012 Bremer Kunststipendium

2013 Weiterführendes Studium an der Dokuz Eylül University, Institut für Bildende Kunst und Design

Fotoprojekt mit Kindern „Dreams Come True With Mosaic“ für die Stadtgemeinde Konak, Izmir.

Lebt und arbeitet in Izmir.

Sie absolvierte einige Praktika und sammelte Erfahrung bei verschiedenen Zeitungen, Zeitschriften und dem Fernsehen. Seit 2007 mehrere Ausstellungen.

1985 *born in Istanbul / Turkey*

2007-2011 *studied at the Dokuz Eylül University Izmir, Faculty of Fine Arts, Department of Photography*

2012 *Art Grant of the City of Bremen*

2013 *Postgraduate studies at the Dokuz Eylül University, Institute of Fine Arts and Design.*

Photographic Project for Children „Dreams Come True With Mosaic“ at the Konak Municipality, Izmir.

Lives and works in Izmir.

She has gained work experience as an intern in variety of media, such as newspaper, magazines and television. Since 2007 she has participated in several exhibitions.

Halil Vurucuoglu

1984 geboren in Izmir / Türkei

2003-2007 Studium der Malerei an der Dokuz Eylül Universität Izmir, Fachbereich Bildende Kunst

2009 Bremer Kunststipendium

Lebt und arbeitet in Istanbul.

Seit 2006 Teilnahme an zahlreichen Messen und Gruppenausstellungen in der Türkei, England, den USA, Griechenland und Italien. Seit 2008 auch mehrere Einzelausstellungen.

1984 *born in Izmir / Turkey*

2003-2007 *studied at the Dokuz Eylül University, Faculty of Fine Arts, Department of Painting*

2009 *Art Grant of the City of Bremen*

Lives and works in Istanbul.

Since 2006 he has participated in many fairs and group exhibitions in Turkey, England, USA, Greece and Italy. Since 2008 he has had several solo exhibitions.

Dorota Walentynowicz

- 1977 geboren in Danzig / Polen
 1997-2001 Studium der Klassischen Philologie an der Universität von Danzig, Fachbereich Sprachen, Abschluss mit dem Master
 2002-2005 Studium der Fotografie an der Kunsthochschule Poznan, Fachbereich Medienkommunikation, Abschluss mit dem Master
 2005-2007 Studium „Bild und Ton“ an der Kunsthochschule Den Haag, Holland, Abschluss mit dem Master
 2008 Art Grant of The City of Bremen

Lebt und arbeitet in Danzig und Posen.
 Seit 2005 mehrere Einzelausstellungen und Teilnahme an zahlreichen Gruppenausstellungen in Polen, Frankreich, Holland, Österreich, den USA, Griechenland, der Tschechischen Republik, Deutschland und Litauen. Sie erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u.a. 2006 das Niemeijer Fonds Stipendium in Dordrecht, Holland oder 2013 den ersten Preis für Fotografie an der Art Triennale von Pommern in Sopot, Polen. Zahlreiche Veröffentlichungen.

www.dobrze.nl

- 1977 *born in Gdansk / Poland*
 1997-2001 *studied Classical Philology at the University of Gdansk, Faculty of Languages, MA*
 2002-2005 *studied Photography at the University of Fine Arts, Poznan, Faculty of Multimedia Communication, MA*
 2005-2007 *Studied Image and Sound at the University of the Arts, The Hague / NL, MA*
 2008 *Art Grant of the City of Bremen*

Lives and works in Gdansk and Poznan.
Since 2005 she has had many solo exhibitions and taken part in a large number of group exhibitions in Poland, France, Holland, Austria, the USA, Greece, Czech Republic, Germany and Lithuania. She has received a number of prizes and awards among others, 2006 the Niemeijer Fonds scholarship in Dordrecht, Holland or 2013 the first prize for

photography at the Art Triennale of Pomerania in Sopot, Poland. Numerous publications.

www.dobrze.nl

Netalie Zohar

- 1980 geboren in Singapur
 2001-2005 Studium der Visuellen Kommunikation an der WIZO Akademie der Universität Haifa, Abschluss mit dem Master
 2010 Bremer Kunststipendium

Lebt und arbeitet in Tel Aviv.
 Seit 2005 nahm sie an mehreren Ausstellungen teil.
 2011 gründete sie das „Zohar Studio“ (www.zoharstudio.com), das in Markenbildung und Design für mobile Applikationen und Webseiten spezialisiert ist.

- 1980 *born in Singapore*
 2001-2005 *studied Visual Communication at the Wizo Academy, University of Haifa, MA*
 2010 *Art Grant of the City of Bremen*

Lives and works in Tel Aviv.
Since 2005 she has participated in several exhibitions. In 2011 she founded the Zohar Studio (www.zoharstudio.com) which specializes in branding and design for mobile application and web sites.

Impressum *Imprint*

Bremer Kunststipendium
Bremische Bürgerschaft
Bremer Heimstiftung

Herausgeberin | Editor
Katerina Vatsella

Texte | Texts
Alexander Künzel
Horst Monsees
Katerina Vatsella
Christian Weber

Übersetzung | Translation
Joan Leisewitz

Redaktion | Editing
Katerina Vatsella

Gestaltung | Design
arneolsen.de|*sign*

Fotografie | Photography
Die Künstlerinnen und Künstler
Sylwia Stanczyk, Gdansk (S. 10 oben und unten)

Druck | *Printing*
Memminger MedienCentrum

Verlag | Publisher
OPEN SPACE EDITION, Bremen

ISBN 978-3-9817283-0-9

© 2015 Die Künstlerinnen und Künstler, die Autorin und Autoren, der Verlag
© 2015 *The artists, authors and publisher*

Mit freundlicher Unterstützung / *Sponsored by*
Interhomes AG Bremen / Karin und Uwe-Hollweg-Stiftung, Bremen
Waldemar-Koch-Stiftung, Bremen

BremerKunststipendium



BREMER HEIMSTIFTUNG